

ADVENTISTEN

DIE ZEITSCHRIFT DER
SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN

heute

09
2024



Jetzt auch
über die neue App
vom Advent-Verlag

Die vier Evangelien

Seite 8

Seite 7
Höhepunkte im
Jahreskalender

Seite 20
Leben in der „Frucht
des Geistes“

Seite 24
Wolkenflitzer



Ermutigung und Inspiration

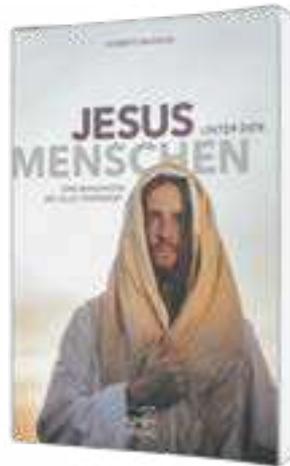


Wir sind voll Hoffnung

Die Wiederkunft Christi erwarten

Die Welt ist in Aufruhr. Pandemien erschüttern die Wirtschaft, Nationen drohen einander mit Krieg, und das moralische Gefüge der Gesellschaft wirkt marode. Erfüllen sich nun die biblischen Prophezeiungen? Könnte das Chaos um uns herum die Rückkehr des Herrn ankündigen? Sorgfältig geht Dr. Reinder Bruinsma den vielen Zeichen, die in den letzten zweitausend Jahren als Beweis für das Kommen Christi angesehen wurden, auf den Grund und vergleicht sie mit dem klaren Zeugnis der Bibel. Was bedeutet das alles für mein jetziges Leben in freudiger Erwartung seines Kommens?

Paperback, 240 Seiten, 14 x 21 cm, Advent-Verlag,
Art.-Nr. 1998, Preis: 21,00 € (19,00 € für Leserkreismitglieder)



Dr. Roberto Badenas war als Pastor, Theologieprofessor, Dekan und in der Intereuropäischen Freikirchenleitung tätig. Er ist Autor mehrerer Bücher, darunter Entscheidende Augenblicke (1996) und Mit Leid umgehen (2014).



Jesus unter den Menschen

Eine Begegnung, die alles verändert

Das Leben ist wie eine Reise, voller Überraschungen, Emotionen, Möglichkeiten und Begegnungen. Ob gewollt oder unverhofft, haben einige Momente das Potenzial, unseren ganzen Lebenslauf durcheinanderzuwirbeln. Es sind Begegnungen, die alles verändern. Doch von allen Begegnungen ist eine die wichtigste: die mit Jesus. Wie er im Leben vieler Menschen zum Wendepunkt wurde, beschreibt Roberto Badenas in diesem Buch. Farbenfroh und tiefgründig malt er dem Leser vor Augen, wie Jesus seine Mitmenschen prägte, und weckt den Wunsch, Ähnliches zu erleben.

Paperback, 256 Seiten, 14 x 21 cm, Advent-Verlag,
Art.-Nr. 1997, Preis: 22,00 € (20,00 € für Leserkreismitglieder)

BESTELLMÖGLICHKEITEN

- Am Büchertisch oder im Onlineshop:
www.advent-verlag.de
- Tel.: 0800 2383680, Fax: 04131 9835-500
- E-Mail: bestellen@advent-verlag.de

Immer auf dem neuesten Stand – abonniere den E-Mail-Newsletter des Advent-Verlags!

WWW.ADVENT-VERLAG.DE

Werde Mitglied im Leserkreis

- bis zu 30 % Preisvorteil auf Leserkreisbücher
- automatische Lieferung sofort nach Erscheinen der Bücher
- Jahrespräsent-Buch kostenlos für Leserkreis-Mitglieder

www.advent-verlag.de/leserkreis



Die Mitte der Heiligen Schrift



„Jesus Christus ist die Mitte der Heiligen Schrift“ – ein Satz, der oft geschrieben und gesagt wird. Und in der Gesamtschau der Bibel lässt er sich gut begründen. Letztlich läuft alles auf Jesus Christus hinaus, den menschgewordenen Gott, der sich selbst gegeben hat, um die Menschen zu erlösen und die

durch die Sünde entstandene Trennung zwischen Gott und den nach seinem Bild geschaffenen Geschöpfen zu überwinden. Die Evangelien – die Berichte über das Leben Jesu auf dieser Erde – sind das Herzstück der Bibel. Dies wird auch dadurch unterstrichen, dass es im Neuen Testament vier Evangelien gibt – jeder Autor bringt seine Nuancen ein, die zusammen ein differenzierteres und tieferes Bild ergeben, als wenn es nur ein Evangelium gäbe. Die Evangelien zeigen so deutlich wie kein anderes Buch der Bibel, wie Gott wirklich ist: Er ist Liebe! Wer etwas über das Wesen und den Charakter Gottes erfahren will, sollte zuerst diese Bücher der Bibel lesen.

Die Evangelien sind sowohl in ihrer Gesamtaussage als auch in vielen Details zeitlos aktuell und manchmal herausfordernd. Ein Beispiel ist das Gleichnis vom „barmherzigen Samariter“. Als ich es vor einiger Zeit wieder einmal las, fragte ich mich: Wo finde ich mich in diesem Gleichnis wieder? Wenn ich es mir recht überlege: in der Rolle des Gastwirts. Er hilft dem Überfallenen, ohne etwas zu riskieren, und lässt sich dafür sogar bezahlen. Dienen ist sein Beruf. Und auch viele Christen haben dienende Berufe. Das ist wunderbar, aber Jesus stellt nicht den Wirt, sondern den Samariter als Vorbild heraus. Die christlichen Kirchen – auch unsere Freikirche – unterhalten zahlreiche soziale Einrichtungen, die für viele Menschen ein Segen sind. Ihre finanziellen Aufwendungen erhalten sie oft zurück: von den Sozialversicherungen, vom Staat oder von den Bedürftigen selbst. Wir sind ausgezeichnete „Gastwirte“ – und das ist gut so. Aber das reicht nicht. Jesus wünscht sich „Samariter“: Menschen mit Zivilcourage, die sich persönlich für andere einsetzen – und „Wirte“, die sie unterstützen. So hat dieses Gleichnis auch heute noch seine Bedeutung.

In diesem Thema des Monats erzählen Gemeindeglieder, welche Passagen aus den Evangelien sie besonders angesprochen haben. Und es gibt Beiträge, die uns das Verständnis der Evangelien erleichtern – hilfreich auch im Blick auf das Bibelgespräch im Gottesdienst in diesem und im nächsten Quartal (Markus- und Johannesevangelium). Ich wünsche eine inspirierende Lektüre.

Euer Thomas Lobitz

Chefredakteur Adventisten heute
thomas.lobitz@advent-verlag.de



Worte, die bleiben

„ADVENTISTEN HEUTE“ ONLINE LESEN

Jede Ausgabe ist auch im Internet als pdf unter
advent-verlag.de/zeitschriften/adventisten-heute/
verfügbar



AKTUELL

- 4 Kurzmeldungen / Give-Box in Nürnberg erneut durch Feuer zerstört
- 5 Sommerfest im Seniorenheim Neandertal / Schüler des Schulzentrums Marienhöhe setzen Zeichen gegen Rassismus
- 6 **Report:** 150 Jahre Adventmission in Europa

KOLUMNE

- 7 **Höhepunkte im Jahreskalender**
(Anja Wildemann)

THEMA DES MONATS:

Die vier Evangelien

- 8 **Wege der Begegnung mit Jesus** (Igor Lorencin)
- 11 **Authentisch und zuverlässig überliefert**
(Johannes Kovar)
- 12 **Die Evangelien neu entdecken** (Chris Vogel)
- 14 **Meine Lieblingspassage in den Evangelien**

ADVENTGEMEINDE AKTUELL

- 16 Lesermeinungen



HINWEIS ZU ADVENTIST WORLD:

Die Septemбераusgabe von *Adventist World* besteht aus den Lesungen zur Gebetswoche. Weil diese im deutschsprachigen Raum stets in einem separaten Heft erscheinen, entfällt *Adventist World* diesmal.



FREIKIRCHE AKTUELL

- 17 Dynamische Inspiration
- 18 Eindrücke vom Hope Camp 2024
- 20 Leben in der „Frucht des Geistes“
- 22 Wer. Bin. Ich.
- 23 Babyzeichensprache:
Auf Augenhöhe und mit Gebärden
- 24 Wolkenflitzer – neuer Schwung in adventistischen Kindergärten
- 25 Mit den *Cachorros* unterwegs
- 26 **Notizbrett:** Impressum / Termine / Demnächst in *Adventisten heute* / Gebet für missionarische Anliegen
- 27 Gemeinsam Höhen erreichen und Täler überwinden
- 28 Nachruf für Peter Joseit
- 29 Anzeigen

KURZ NOTIERT



■ ADVENTISTEN ENGAGIERTEN SICH IN DER SEELSORGE FÜR DIE ATHLETEN DER OLYMPISCHEN SOMMERSPIELE

Für die Dauer der Olympischen und Paralympischen Spiele in Paris hat die Fédération protestante de France (FPF) einen Seelsorgedienst für die Athleten und ihre Betreuer eingerichtet. Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten war darin durch zwei erfahrene Personen vertreten: Zum einen durch Pascal Rodet, Pastor und Leiter der Abteilung Seelsorge der Franko-belgischen Union. Als ehemaliger Leiter der Jugendabteilung der Union brachte er seine Erfahrung in der Begleitung von Menschen ein. Zum anderen brachte Joël Abati, ehemaliger Olympiasieger im Handball, als ehemaliger Spitzensportler eine einzigartige Perspektive in die Seelsorge ein. Dieses Angebot trug verschiedenen Bedürfnissen Rechnung: Stressbewältigung, ethische Fragen, Wettbewerbsdruck oder dem Wunsch nach einem aufmerksamen Gegenüber in einem Hochleistungsumfeld. (APD)

■ THEOLOGISCHE HOCHSCHULE FRIEDENSAU WÄHLT FRIEDEGARD FÖLTZ ZUR PROREKTORIN

Mitte Juli 2024 wählte das Kuratorium der Theologischen Hochschule Friedensau Dr. phil. Friedegard Föltz zur Prorektorin. Sie ist 1961 in Berlin geboren und bei Hannover aufgewachsen. Nach dem Abitur 1981 studierte sie in Darmstadt und Bremen Sozialpädagogik. Ihr Diplom erwarb sie 1986. 1987 bis 1988 absolvierte sie ein Aufbaustudium „Lehramt Sozialwissenschaften und Kunst“ an der Universität Bremen. 1988 bis 1990 studierte sie an der Andrews University in Michigan (USA) und schloss als Master of Arts in Religion ab. Seit 2001 ist sie an der Theologischen Hochschule am Fachbereich Christliches Sozialwesen tätig; von 2001 bis 2010 zunächst als Lehrbeauftragte, seit 2010 als Dozentin für Sozialpädagogik. Seit 2012 leitet sie das Praktikumsamt und seit 2016 den Studiengang B.A. Soziale Arbeit. Ihre Forschungsschwerpunkte an der Hochschule beziehen sich auf die Kinder- und Jugendhilfeforschung sowie Pflegekinderforschung, dabei insbesondere die Sonderpflege für Kinder und Jugendliche mit Behinderung. (APD)



Give-Box in Nürnberg erneut durch Feuer zerstört

Bereits der zweite Brandanschlag auf das Tauschhäuschen

Am 14. Juli wurde die Give Box in Nürnberg durch Brandstiftung zerstört. Es war bereits der zweite Brandanschlag auf dieses soziale Angebot der benachbarten Adventgemeinde Nürnberg Hohe Marter.

Das etwa vier Quadratmeter große Tauschhäuschen vor dem Gebäude der Adventgemeinde diente seit 2015 als Anlaufstelle, um gut erhaltene Waren wie Kleidung, Spielzeug, Bücher oder Hausrat abzugeben und kostenlos mitzunehmen.

Laut Robert Sandmann von der Polizeipressestelle Nürnberg wurde die Give Box durch einen oder mehrere Täter angezündet, wie die *Nürnberger Nachrichten* berichten. Neben der Give Box sei auch ein in der Nähe abgestellter PKW stark beschädigt worden. Der Gesamtschaden belaufe sich nach ersten Schätzungen auf rund 15.000 Euro. Die Ermittlungen der Polizei richteten sich gegen unbekannt. Menschen seien nicht zu Schaden gekommen.

BEREITS DER ZWEITE BRANDANSCHLAG

Am 21. Dezember 2021 wurde die Give Box schon einmal angezündet und brannte fast vollständig ab, damals war sie aus Holz konstruiert. Der Schaden betrug rund 10.000 Euro, darin enthalten sind auch die Beschädigungen an der Fassade des Kirchengebäudes. Am 8. Oktober 2022 wurde die Give-Box 2.0 – aus Stein konstruiert und mit einem Blechdach versehen – am selben Ort eingeweiht. Über 500 Stunden ehrenamtlicher Arbeit wurden für den damaligen Wiederaufbau geleistet, so die Betreiber. Die Materialkosten betragen knapp 4.300 Euro. Nach dem erneuten Brandanschlag stehen noch die Mauern und die Grundfeste. Über einen Wiederaufbau hat der Gemeinderat der Adventgemeinde Nürnberg Hohe Marter noch nicht entschieden, weil hier im Zusammenhang mit dem Brandschutz des benachbarten Gemeindehauses noch einige Fragen zu klären seien.



© Erika Moisan

Die Give-Box 2.0 sei „ein Stückchen Hoffnung“, sagte Martin Wanitschek, einer der Pastoren der Adventgemeinde Nürnberg Hohe Marter, bei der Eröffnung der Give Box 2.0 am 8. Oktober 2022 laut *Nürnberger Nachrichten*. Das Projekt lebe davon, dass man diejenigen im Blick habe, denen es nicht so gut gehe, so Martin Wanitschek dem damaligen Bericht zufolge. APD/tl

Von der Give Box stehen nur noch die Grundmauern.

Sommerfest im Seniorenheim Neandertal

Mit Aktionen, die Generationen verbinden

Am Sonntag, 23.06.2024 veranstaltete das Seniorenheim Neandertal des Advent-Wohlfahrtswerks e. V. (AWW) in Mettmann (bei Düsseldorf) nach vier Jahren Pause aufgrund der Corona-Pandemie wieder ein Sommerfest für alle.

In den Wochen zuvor hatten Angestellte des Seniorenheims zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern viele dekorative Elemente für das Fest gebaut und gestaltet: von kleinen Windspielen, Booten für den Springbrunnen und Sonnenhüten bis hin zu kleinen und großen Buchstaben im Eingangsbereich, die sich als ein beliebtes Fotomotiv der Besucherinnen und Besucher des Sommerfestes erwiesen.

AKTIONEN UND KÜNSTLERISCHES PROGRAMM

Für besondere Aktionen – gerade für Kinder – sorgten der Clown Pepe und die örtliche Gruppe der Christlichen Pfad-



Einige Aktivitäten des Sommerfestes vor dem Haupteingang des Seniorenheims Neandertal.

finder der Adventjugend (CPA). So gab es Stockbrot, Minifahrradrennen, eine Tour mit dem Clownsgefährt und jede Menge Seifenblasen. Mit einem Quiz zur Natur war auch die Adventgemeinde Mettmann vertreten.

Für die Kinder bot das Seniorenheim darüber hinaus ein Geschicklichkeitspiel, Angeln im Planschbecken und Boote basteln für den Springbrunnen an. Das gemeinsame Basteln von Sonnenhäuschen für Groß und Klein war an diesem Sommertag ebenfalls eine willkommene Aktivität.

An verschiedenen Plätzen im Park und auf der Musikhöhne sorgte der Akkordeonist Lothar Meunier für französisches und musikalisches Ambiente. Dort traten

auch die Kinder des Tanzhauses C. Krauss auf und begeisterten Jung und Alt.

Für das leibliche Wohl sorgte das Team des Seniorenheims Neandertal, das von Kaffee und Kuchen über Pommes frites und Pizza bis hin zu Raclette alle Besucherinnen und Besucher mit Getränken versorgte. Zur Erfrischung gab es frisches Obst und Eis sowie Smoothies.

Der Besucherandrang war zeitweise so groß, dass der Parkplatz für Autos und auch für Fahrräder überfüllt war. „Wir sind sehr froh und dankbar, dass wir heute alle zusammen den Sommer und das Leben feiern konnten“, sagten Birgit und Wolfgang Schneider, die das Seniorenheim Neandertal seit über 35 Jahren leiten. *APD/tl*

Foto: © Seniorenheim Neandertal



© Andreas Lerg/ADRA Deutschland

Schüler des Schulzentrums Marienhöhe setzen Zeichen gegen Rassismus

Am 3. Juli fand an der Lincoln-Wall in Darmstadt eine Kunstaktion statt, mit der Schülerinnen und Schüler des Schulzentrums Marienhöhe in Darmstadt ein Zeichen gegen Kolonialismus und Rassismus setzten. Mit diesem Themenkomplex hatten sie sich zuvor im Wahlpflichtunterricht „Artivism“, ein Kompositum aus den englischen Worten für Kunst und

Aktivismus, beschäftigt. Unter der Leitung von Nadja Kaun, Referentin für entwicklungspolitische Bildungsarbeit bei ADRA Deutschland e.V., setzten sich elf Jugendliche seit Sommer letzten Jahres kreativ und kritisch mit dem Einfluss des Kolonialismus auf heutige rassistische Stereotype auseinander, heißt es in einer ADRA-Pressemitteilung.

Viele Klischees und Zuschreibungen zu bestimmten Ethnien oder geografischen Regionen hätten ihre Wurzeln in der Kolonialzeit. Ein Beispiel ist der Begriff „Schwarzafrika“. Dieser entstamme der kolonialen Unterteilung Afrikas in einen „weißen“ Norden, dem seitens der Besatzer in der Kolonialzeit eine gewisse Kultur und Geschichte zugeschrieben

worden sei. Damit hätte er sich angeblich von einem Afrika südlich der Sahara unterschieden, dem keine Geschichte und Kultur zugesprochen worden sei.

Höhepunkt des Engagements war die Gestaltung eines thematisch passenden Graffiti-Kunstwerks auf der Lincoln-Wall in Darmstadt am 3. Juli. Ab 15 Uhr sprühten die Schülerinnen und Schüler ihr selbst entworfenes Graffiti. Mit dem Spruch „Hate has no home here“ (Hass hat hier keine Heimat) setzten sie ein deutliches und starkes Zeichen gegen Rassismus und Kolonialismus. Die Aktion dauerte rund drei Stunden und zeigte das kreative Potenzial und das soziale Bewusstsein der Jugendlichen, heißt es in der Pressemitteilung. *APD/tl*

150 Jahre Adventmission in Europa

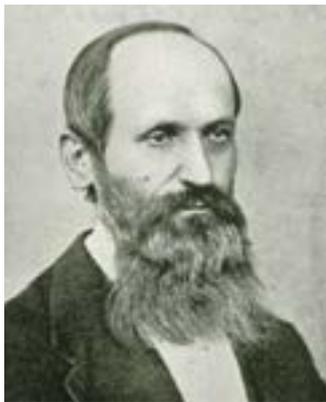
Konferenz zum Gedenken an den ersten offiziellen Missionar John Nevins Andrews

Am 6. Juli fand in Saignelégier unter dem Motto „Toujours en mission“ eine Konferenz der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in der Schweiz zum Gedenken an John Nevins Andrews statt. Er war der erste offiziell aus den USA nach Europa entsandte Missionar der Kirche. In der Sporthalle „Marché Concours“ in Saignelégier (Kanton Jura) fanden sich zur Tagung unter dem Motto „Toujours en mission“ (Immer im Einsatz) rund 960 adventistische Gemeindeglieder aus der Westschweiz, dem Tessin und der Deutschschweiz ein.

PUBLIZIST UND GEMEINDEGRÜNDER

Olivier Rigaud, Vorsteher der Adventisten in der Romandie und im Tessin, sowie Stephan Sigg, Vorsteher der Deutschschweizerischen Vereinigung, eröffneten die Konferenz zu 150 Jahren adventistischer Mission in der Schweiz. „Diese Erinnerung bietet die Gelegenheit, über die eigene Geschichte und Identität nachzudenken, den zurückgelegten Weg zu feiern und vor allem unser Engagement beim Weitergeben der guten Nachricht zu erneuern“, sagte Stephan Sigg.

In einer Kurzbiografie stellte er den ersten offiziell entsandten Missionar der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, John Nevins Andrews (1829–1883), vor. Er war von 1876 bis zu seinem Tod 1883 (in Basel) in Europa tätig. Andrews gab die Zeitschrift „Les Signes des Temps“ (Zeichen der Zeit) heraus und half unter anderem auch dabei die ersten Adventgemeinden in Deutschland (Solingen und Vohwinkel bei Wuppertal) zu gründen. In der differenzierten Darstellung wies Sigg auf positive und problematische Aspekte des Wirkens von J. N. Andrews in Europa hin,



Zwei Wegbereiter der Siebenten-Tags-Adventisten: Michael Belina Czechowski (li.) und John Nevins Andrews.

unter anderem auf seine Differenzen mit der Kirchenleitung in den USA über die richtige Vorgehensweise in Europa.

Ein ausführlicher Artikel über John Nevins Andrews ist auf Englisch in der Enzyklopädie der Siebenten-Tags-Adventisten zu finden: <https://encyclopedia.adventist.org/article?id=C8VX>.

PREDIGT VON TED WILSON ZUM KONFERENZMOTTO

Ted Wilson, Präsident der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung), zog im Sinne des Konferenzmottos eine Parallele vom Wirken des Missionars J. N. Andrews zum Alltag der Zuhörenden: Sie stünden in der gleichen Mission, wie Andrews. Der zentrale Fokus adventistischer Mission bestehe darin, Jesus Christus darzustellen. Jesus wirke auf Menschen anziehend, so Wilson. Es sei wichtig, auf Jesus Christus gerichtet zu bleiben und sich nicht ablenken zu lassen. Am Ende der Predigt machte er den Vorschlag, dass sich alle Zuhörenden vornehmen, im kommenden Jahr eine Person mit Jesus bekannt zu machen.

MICHAEL B. CZECHOWSKI – WEGBEREITER DER ADVENTISTISCHEN MISSION IN EUROPA

Die Referate am Nachmittag waren dem Wirken des Polen Michael Belina

Czechowski (1818–1876) gewidmet sowie der Frage, welche Faktoren zur Gründung der adventistischen Gruppe in Tramelan beigetragen haben.

Pastor Jacques Frei stellte Michael Belina Czechowski, den ehemaligen römisch-katholischen Priester vor, der wegen politischen Aktivitäten Polen verlassen musste. In Solothurn/Schweiz heiratete er und in Brüssel arbeitete er als Buchbinder. In London lernte

Czechowski die Baptisten kennen und in New York wirkte er unter französisch-sprechenden Kanadiern als Pastor. Nachdem er die Adventisten kennengelernt hatte, arbeitete er in Kanada als Pastor und reiste in die Waldensertäler nach Italien. Von dort gelangte er in den Jurabogen in die Schweiz, wo er im Selbstverlag missionarische Schriften herausgab und es in Tramelan (Kanton Bern) zur Gründung einer adventistischen Gruppe kam. Er verließ dann die Schweiz, um in Osteuropa zu wirken und starb an Erschöpfung in Wien.

Czechowski war der erste adventistische Missionar in Europa, der aber auf Eigeninitiative und nicht im Auftrag der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten wirkte. Dennoch war er Wegbereiter der offiziellen Missionstätigkeit der Kirche in Europa, die durch John Nevins Andrews angestoßen wurde.

Pastor Benjamin Calmant habe in Kleinarbeit recherchiert, wie es in Tramelan zur Gründung der ersten adventistischen Gruppe kam. Demnach präsentierte Czechowski auf dem Marktplatz in Tramelan sein Glaubensverständnis und konnte seinen Zimmervermieter davon überzeugen. Danach verbreitete sich das adventistische Glaubensverständnis über soziale Kontakte, Netzwerke und Druckereignisse. ● APD

Höhepunkte im Jahreskalender

Wie ein Campmeeting Menschen verbindet

Meine Große ist sechs Jahre alt, und so wie es das Kirchenjahr gibt, hat sie feste Bezugspunkte in ihrem persönlichen Jahreskalender. Natürlich ihren Geburtstag. Wahrscheinlich liebt jedes Kind den eigenen Geburtstag. Da gibt es Wimpelketten, mindestens zwei Torten und eine Party, bei der ich jedes Jahr versuche, die Zahl der Gäste zu reduzieren, damit es nicht zu viel wird. Ein paar Kindergeburtstage haben wir ja noch vor uns. Nächster Meilenstein: Weihnachten mit all dem Funkeln, den Geschenken und der Geschichte von den Hirten und dem Baby. Auch ein Geburtstag: Jesus ist geboren!

Der dritte Höhepunkt des Jahres ist das Hope Camp – ein Termin, der so unverrückbar ist, dass wir neben den Schulferien auch noch den Termin des Hope Camps in unsere Familienurlaubsplanung mit einbeziehen müssen. Zum Glück ist das gar nicht so schwer. Auf hope-camp.de findet man bereits die Termine bis 2028! Ich übertreibe nicht, wenn ich sage, dass meine Tochter mich jede Woche fragt, wann wieder Hope Camp ist. Und Eltern wissen, wie nervenaufreibend sich wiederholende Fragen sein können. Nun, nach dem Camp antworte ich ehrlich: Noch 51 Wochen. Noch nervenzehrender sind die Gefühlsausbrüche nach dieser Antwort, aber man kann sich ausrechnen, dass es im Laufe des Jahres besser wird. Wie schön ist der Moment, wenn ich sagen kann: noch zwei Wochen, noch fünf Mal schlafen, übermorgen!

Warum ist das Hope Camp für mein Kind so wichtig? Ihre Antwort wäre: „Weil ich dort reiten kann!“ Sie ist ein echtes Pferdemädchen und der Reitworkshop ist definitiv ihre Top 1. Aber ich glaube auch, dass sie dort einen Raum hat, in dem sie sein kann: Workshops für Kinder, die ihren Interessen entsprechen. Das reicht vom Reiten über Holzbootwettrennen auf dem Flüsschen Ihle, Fußballturniere, Kinderlieder singen bis hin zu Bastelangeboten. Viel Platz auf dem Naturzeltplatz, vor der Mensa und im Wald – zum Toben, Radfahren und auch mal laut sein. Das Gemeinschaftsgefühl in der Arena, das für Kinder noch beeindruckender ist als für Erwachsene. Wenn



Sie waren beim diesjährigen Hope Camp dabei.

Ein Ort, an dem Gemeinschaft gelebt wird, trotz und mit aller Unterschiedlichkeit. Es tut gut, sich verbunden zu fühlen.



Anja Wildemann ist Redakteurin, Moderatorin der Sendung „Beziehungskiste“ und Produzentin bei Hope TV (www.hopetv.de). Verheiratet mit Manuel. Ihre Töchter sind 3 und 6 Jahre alt.

mehrere hundert Menschen aus vollem Herzen Loblieder singen, dann füllt sich dieser Raum.

Überhaupt Singen und Musik. Biblische Geschichten als Theaterstück. Unsere alten Freunde aus Berlin, die wir meist nur einmal im Jahr in Friedensau sehen, oder neue, die wir im letzten Jahr dort kennengelernt haben. Lange wach bleiben und den Abendhimmel über Zeltplatz und Wald bewundern. Lagerfeuer. Fünf Tage an der frischen Luft sein mit Erlebnissen, die sich tief einprägen.

Ich war schon früher gerne beim G'Camp und freue mich sehr, dass es in meiner Kirche wieder eine solche Veranstaltung gibt – für Familien mit und ohne Kinder, Jugendliche, Singles und Senioren. Ein Ort, an dem Gemeinschaft gelebt wird, trotz und mit aller Unterschiedlichkeit. Es tut gut, sich verbunden zu fühlen.

Ich wandle den bekannten Text aus Matthäus 18,20 ein wenig ab: „Denn wo zwei- oder drei[hundert] in meinem Namen zusammenkommen, da bin ich in ihrer Mitte.“ Das spüre ich, das spürt mein Kind und das spürt auch unsere Kirche, wenn all diese Menschen inspiriert und gestärkt in ihre Gemeinden vor Ort zurückkehren. In diesem Jahr werden es rund 600 Menschen gewesen sein (siehe Bericht S. 18–19). Gott weiß, wo ihr Licht leuchten wird. ●



Wege der Begegnung mit Jesus

Warum gibt es im Neuen Testament vier Evangelien?

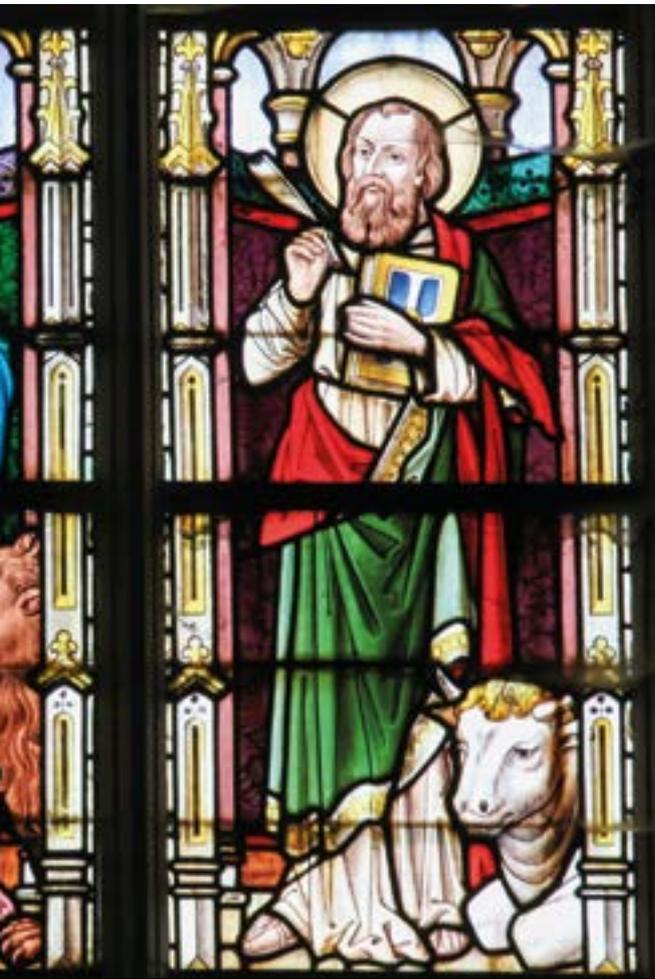
Die vier Evangelien des Neuen Testaments, Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, erlangten unter den Anhängern Christi schon früh hohes Ansehen und ihre Manuskripte fanden weite Verbreitung. Zwei von ihnen, Matthäus und Johannes, stammten aus dem Kreis der Jünger Jesu. Die beiden anderen, Markus und Lukas, sind als Begleiter der Apostel bekannt. Markus diente Petrus in Rom als Übersetzer, Lukas begleitete Paulus auf seinen Missionsreisen. Da sie im Umfeld der ersten Zeugen der Jesusbewegung entstanden sind, erfüllen alle vier neutestamentlichen Evangelien das Kriterium der Apostolizität. Das bedeutet: Ein Evangelien-schreiber muss aus dem Kreis derer kommen, die Jesus persönlich erlebt haben, sein Leben bezeugen können oder mit diesen Zeugen in direktem Kontakt gestanden haben. Damit scheidet andere mögliche Evangelien wie

Wäre man mit einem Evangelium nicht besser bedient? Dann gäbe es keine unterschiedlichen Aussagen und wir hätten es einfacher mit nur einem Evangelisten.

das Petrus-, Thomas- oder Judasevangelium aus, die alle aus Zeiten stammen, in denen die ursprünglichen Augenzeugen längst verstorben waren.

VERSUCH EINER HARMONISIERUNG

Obwohl die Historizität der vier Evangelien des Neuen Testaments kaum bezweifelt werden kann, stellt sich die Frage, warum es gerade diese Evangelien gibt und nicht z. B. nur ein Evangelium? Wäre man mit einem Evangelium nicht besser bedient? Dann gäbe es keine unterschiedlichen Aussagen und wir hätten es einfacher mit nur einem Evangelisten. Tatsächlich gab es um 170 einen Versuch des christlichen Apologeten Tatian aus Syrien, aus den vier neutestamentlichen Evangelien eine Harmonie herauszufiltern, aber sein Werk, obwohl es in der syrischen Kirche lange Zeit in Gebrauch war, hat sich letztlich nicht welt-



Buntglasfenster mit der Darstellung der vier Evangelisten Markus, Johannes, Matthäus und Lukas in der Kirche von Stabroek, Belgien.

Vier Berichte, vier Perspektiven, vier Wege, Jesus zu begegnen. Alle vier haben ihre Berechtigung und haben im Laufe der Geschichte des Christentums unzähligen Menschen geholfen, Jesus besser kennenzulernen.

weit durchgesetzt. Die Christen bevorzugten die vier verschiedenen Perspektiven auf das Leben Jesu und schufen so einen Mehrwert, der nicht zur Verwirrung, sondern zur Bereicherung beitragen will. Die Evangelien zeigen vier verschiedene Wege auf, dem Leben und Wirken Jesu zu begegnen und sich auf vielfältige Weise von ihm persönlich inspirieren zu lassen. Wo aber liegen die unterschiedlichen Schwerpunkte in den vier Evangelien des Neuen Testaments?

SCHWERPUNKTE DER EVANGELIEN

Matthäus ist der erste in der Reihe, da er eine Brücke zwischen dem Alten und dem Neuen Testament schlägt. So beginnt er mit dem Stammbaum Jesu, der mit Abraham als Stammvater der Israeliten beginnt und Jesus als direkten Nachkommen des Königs David ausweist. Damit erfüllt Jesus die jüdisch-messia-

nische Erwartung eines neuen Königs, der dem Volk Gottes Gerechtigkeit und Befreiung bringt. Einzig das Matthäusevangelium berichtet, wie die Weisen aus dem Morgenland den neugeborenen König suchen und in der Person von Jesus finden. Während die Heiden Jesus erkennen, wird er vom jüdischen König Herodes verfolgt und muss nach Ägypten fliehen, um dort die Geschichte des Volkes Israel einschließlich des Exodus am eigenen Leib zu erfahren. Danach gliedert Matthäus seine Ausführungen über Jesus in fünf große Reden, beginnend mit der berühmten Bergpredigt (Mt 5–7), in der Jesus als neuer Mose sein Gesetz verkündet. Die fünf Reden Jesu bilden eine neue Tora, die Jesus durch sein Leben, Sterben und Auferstehen in der abschließenden Passionsgeschichte verwirklicht. Das Evangelium endet mit dem Auftrag Jesu an seine Jünger, seine Botschaft in alle Welt zu tragen.

Markus hat wahrscheinlich zuerst einen kürzeren Bericht geschrieben, aber bei ihm liegt der Schwerpunkt nicht auf dem, was Jesus sagt, sondern auf seinem Handeln und seinen Taten. Das Markusevangelium folgt Jesus von seiner Taufe an und trägt eine geheimnisvolle Frage mit sich: Wer ist dieser Jesus? Während sich die Ereignisse um Jesus entfalten, wird sein Geheimnis immer klarer offenbart. Im Jüngerkreis bezeugt ihn Petrus als den Messias, aber Jesus verbietet es, dies weiterzuerzählen. Die Massen folgen ihm, doch die jüdischen Autoritäten in Jerusalem sind alles andere als einverstanden. Vor dem Hohen Rat verhört, bekennt sich Jesus als Messias und Sohn Gottes (Mk 14,62). Als Gotteslästerer angeklagt, endet er verurteilt am Kreuz, wo unter dem Kreuz ein Heide, der römische Hauptmann, den Tod Jesu bezeugt: „Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!“ (Mk 15,39). So entfaltet Markus Schritt für Schritt die Ereignisse um Jesus, um seine Leser zur Erkenntnis der Bedeutung der Person Jesu zu führen. Er schließt sein Evangelium mit der Himmelfahrt, nach der Jesus seinen Platz auf dem himmlischen Thron einnimmt (Mk 16,19).

Lukas hat wiederum seinen eigenen Stil, er schreibt wie ein Historiker. Er hat sich erkundigt, Material gesammelt und seinen Bericht sorgfältig aufgezeichnet (Lk 1,3). Andere haben ihn gelesen, beurteilt, und da noch viele Augenzeugen der Ereignisse um Jesus lebten, wurde sein Evangelium als authentisch bestätigt und weiterverbreitet. Mit seinem gehobenen griechischen Stil wendet sich Lukas vor allem an die heidenchristliche Leserschaft, die ebenfalls über Jesus informiert werden soll. In seinem Stammbaum führt Lukas Jesus auf Adam zurück und macht ihn damit für die ganze Menschheit relevant (Lk 3,23–38). Lukas hat ein Herz für die Armen und einfachen Leute, und so wird Jesus bei seiner Geburt zuerst von den Hirten von Bethlehem entdeckt (Lk 2,15–18). Dann wird er im Tempel vom greisen Simeon

und von der Prophetin Hanna als Messias erkannt. Schon als Zwölfjähriger fällt er im Tempel unter den Gelehrten durch sein Wissen auf (Lk 2,46–48). Ähnlich wie bei Matthäus und Markus verkündet Jesus auch bei Lukas das Kommen des Reiches Gottes. Einige bis heute bekannte Gleichnisse Jesu finden sich nur bei Lukas, so das Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15) oder das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10). Wie Matthäus und Markus folgt auch Lukas Jesus auf seinem Weg von Galiläa nach Jerusalem. Nach seiner Kreuzigung und Auferstehung wird Jesus zuerst von zwei einfachen Pilgern erkannt, die von Jerusalem nach Emmaus zurückkehrten (Lk 24,13–35). Auch Lukas endet mit der Himmelfahrt, beginnt aber hier sein zweites Werk, die Apostelgeschichte, in der er die weitere Ausbreitung des Christentums beschreibt.

Johannes schrieb wahrscheinlich als letzter, als schon alter Augenzeuge der Ereignisse um Jesus. Ein gewisser historischer Abstand ist notwendig, um die Geschichte gründlich beurteilen zu können. So nutzt er sein Wissen aus erster Hand, um theologisch reflektiert über Jesus zu berichten. Er kennt die Werke der anderen Evangelisten, will und braucht also nicht zu wiederholen, sondern setzt das bereits Geschriebene bewusst voraus. Statt vom Reich Gottes schreibt er vom Erlangen des ewigen Lebens. So lautet einer der bekanntesten Verse des Neuen Testaments: „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Joh 3,16) Das ewige Leben ist für Johannes eine gegenwärtige Wirklichkeit, die denen zuteil wird, die mit Jesus in Beziehung treten (Joh 5,24). Johannes setzt nicht die Geburt Jesu durch Maria an den Anfang, sondern die Präexistenz Jesu beim Vater, der als ewiger Logos und Quelle des Lebens Fleisch und Blut geworden ist und auf diese Erde gekommen ist. Der Leser weiß also von Anfang an, wer dieser Jesus ist, und erwartet dementsprechend Außergewöhnliches über ihn zu erfahren.

Das Johannesevangelium ist nicht geographisch gegliedert wie die ersten drei Evangelien, sondern Jesus kommt zu drei verschiedenen Passahfesten nach Jerusalem, was dreieinhalb Jahren seines öffentlichen Wirkens entspricht. Wie bei Matthäus besteht das Evangelium aus langen Reden, in denen Jesus seine Lehre entfaltet. Es gibt Gespräche mit Nikodemus (Joh 3), mit der Samariterin (Joh 4), mit den Juden (Joh 5 und 6), mit den Pharisäern (Joh 8 und 9) und eine lange Abschiedsrede an seine Jünger (Joh 13–17). Seine Auseinandersetzungen mit den Vertretern des Volkes werden als Kampf zwischen Licht und Finsternis dargestellt, der oft geradezu ironisch wirkt. Die größte Ironie des Johannesevangeliums besteht darin, dass der jüdische Hohe Rat beschließt, den Messias, auf den sie so hoffnungsvoll gewartet



© Billion Photos / Shutterstock.com

Als Zeugnisse des Glaubens wollen die vier Evangelien zu einer Begegnung mit Jesus verhelfen, und nur dieser praktische Aspekt wird ihrem Zweck gerecht.



Igor Lorencin

Dr. habil., Professor für Neues Testament an der Theologischen Hochschule Friedensau.

haben, zu töten (Joh 11,46–54). So schließt auch Johannes mit einer Passionsgeschichte als Höhepunkt seines Evangeliums. Jesus stirbt, damit alle, die ihn annehmen, Kinder Gottes werden und das ewige Leben haben. Das Ziel seines Evangeliums verrät uns Johannes gegen Ende: „Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr, weil ihr glaubt, das Leben habt in seinem Namen.“ (Joh 20,31) Johannes berichtet aus erster Hand, wie eine persönliche Begegnung mit Jesus das Leben verändern und bereichern kann.

VIER PERSPEKTIVEN

Vier Berichte, vier Perspektiven, vier Wege, Jesus zu begegnen. Alle vier haben ihre Berechtigung und im Laufe der Geschichte des Christentums unzähligen Menschen geholfen, Jesus besser kennenzulernen. Die vier Evangelien sind historische Berichte, aber sie sind nicht mit den Standards der Historiographie des 21. Jahrhunderts vergleichbar; sie sind in erster Linie Zeugnisse des Glaubens und wollen als solche wahrgenommen werden. Da sie um des Glaubens willen und aus dieser Position heraus geschrieben wurden, wollen sie vor allem den Glauben der Menschen bewegen. Eine Lektüre der vier Evangelien aus rein historischem Interesse, als bloße Information oder nur um mögliche Fehler oder Widersprüche aufzudecken, wird ihrem Zweck nicht gerecht. Als Zeugnisse des Glaubens wollen die vier Evangelien zu einer Begegnung mit Jesus verhelfen, und nur dieser praktische Aspekt wird ihrem Zweck gerecht. Wer hier die Quelle des Lebens und den Begründer eines neuen, gerechten Reiches sucht, wird für die Ewigkeit bereichert werden. ●

Authentisch und zuverlässig überliefert

Über die Glaubwürdigkeit der Evangelien

Der Kirchen- und Dogmenhistoriker Ferdinand Christian Baur (1792–1860) und seine liberale Tübinger Schule vertraten die Ansicht, dass die Evangelien erst gegen Ende des 2. Jahrhunderts geschrieben wurden. Der Theologe Rudolf Bultmann (1884–1976) behauptete, die Evangelien stellten die „nachösterliche“ Verkündigung der Kirche dar. Dabei postulierte er, dass diese fromme Verkündigung nicht mit den Tatsachen übereinstimme.

Uns ist sofort klar, dass beide Überlegungen die Glaubwürdigkeit der Evangelien in Zweifel ziehen. Was spricht also für ihre Authentizität?

1. BEZEUGT DURCH ALTE HANDSCHRIFTEN

Papyrus P52 ist das älteste Fragment einer Evangelienhandschrift. Es wird auf ca. 125 n. Chr. datiert und enthält einige Zeilen aus Johannes 18. Da Johannes wohl in den 90er-Jahren schrieb, liegen zwischen seiner Abfassung und P⁵² nur wenige Jahre. Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass die Evangelienberichte glaubwürdig sind. Neben P⁵² gibt es noch viele weitere sehr alte Handschriften.

2. FRAUEN ALS ZEUGEN

Hätte jemand die Auferstehung Jesu erfunden, wären sicher nicht Frauen die ersten Zeugen gewesen (Mt 28,1–10). Frauen galten damals vor Gericht als unglaubwürdig. Man hätte einen bedeutenden Apostel, wie Petrus, zum ersten Zeugen gemacht. Wäre der Auferstehungsbericht frei erfunden, dann wäre er schlecht erfunden. So sind die Frauen ein Indiz für die Glaubwürdigkeit des Berichts.

3. AUGENZEUGEN LEBTEN NOCH

Die ersten drei Evangelien lagen in den 60er-Jahren in ihrer endgültigen Fassung vor, das Johannesevangelium etwa 30 Jahre später. Zu dieser Zeit gab es noch genügend Augenzeugen, die den Berichten im Falle einer Fälschung widersprochen hätten (ähnlich argumentiert Paulus in 1 Kor 15,6). Da uns aber kein Einspruch aus alter Zeit bekannt ist, können wir davon ausgehen, dass die Berichte authentisch sind. Nur wenige Jahrzehnte nach den Ereignissen erwähnen heidnische Autoren Jesus und die Umstände seines Todes – durchaus vereinbar mit den Bibelberichten.



Wäre der Auferstehungsbericht frei erfunden, dann wäre er schlecht erfunden.



Johannes Kovar, verheiratet und hat fünf erwachsene Kinder. Er unterrichtet Neues Testament am Seminar Schloss Bogenhofen und leitet dort auch die Bibliothek.

4. MODERNE GEDÄCHTNIS-FORSCHUNG

Aus der Gedächtnisforschung der Psychologie ist bekannt, dass sich Menschen auch viel später noch sehr genau an bestimmte Ereignisse in ihrem Leben erinnern können (z. B. Petrus verleugnet Jesus). Darüber hinaus gab es zur Zeit der Apostel ein kollektives Gedächtnis, in das viele individuelle Erinnerungen einfließen. Diesen beiden Arten des Gedächtnisses (persönlich, kollektiv) wird heute eine erstaunliche Zuverlässigkeit zugeschrieben.

5. MÜNDLICH UND SCHRIFTLICH ÜBERLIEFERT

Viele Forscher gehen davon aus, dass die Evangelisten ihre Berichte zunächst mündlich weitergaben, bevor sie diese niederschrieben. Es ist jedoch denkbar, dass Matthäus als schreibkundiger Zöllner bereits zu Jesu Lebzeiten schriftliche Aufzeichnungen anfertigte. Da es in der Antike eine Kurzschrift gab, könnte Matthäus Teile der Reden Jesu mitgeschrieben haben. Sollte dies zutreffen, hätten zumindest einige Aussagen Jesu wortwörtlich Eingang in die Evangelien gefunden.

6. LUKAS ALS HISTORIKER

Woher nahm Lukas, der nicht zum Kreis der zwölf Jünger Jesu gehörte, den Stoff für sein Evangelium? Er schreibt, dass er akribisch alte Dokumente durchforstete und Augenzeugen befragte (Lk 1,1–4). Er war sich also seiner Verantwortung bewusst, genau zu recherchieren. Dazu befähigte ihn auch seine Bildung. Auch dies erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass sein Bericht zuverlässig ist.

7. VERTRAUEN IN DIE INSPIRATION

Wenn wir an die Inspiration der Bibel durch den Heiligen Geist glauben (2 Tim 3,16; 2 Petr 1,16–21), dann sind die Evangelienberichte keine Fabeln, sondern Tatsachenberichte.

Zusammenfassend können wir also festhalten, dass die Evangelien absolut vertrauenswürdig sind. ●

Abbildung: Das Fresko „Frauen besuchen das leere Grab“ in der Kirche Chiesa di Santo Tommaso von C. Secchi aus dem 20. Jahrhundert.

Die Evangelien neu entdecken

Worauf es beim Lesen der biblischen Texte ankommt

Die Evangelien gehören zu den bekanntesten Büchern der Bibel. Viele der darin enthaltenen Berichte sind den meisten Bibellesern zumindest in ihren Grundzügen geläufig. Doch gerade diese scheinbare Vertrautheit kann dazu verleiten, sich zu oberflächlich mit diesen Büchern zu beschäftigen. Dabei lohnt es sich, sie aufmerksam und gründlich zu studieren. Hier einige Anregungen dazu.

LIES MIT DER RICHTIGEN EINSTELLUNG

Eine entscheidende Voraussetzung für ein gewinnbringendes Studium der Bibel ist die Haltung, mit der wir an sie herangehen. Um die wahre Bedeutung und Relevanz dieser alten Texte zu verstehen, müssen wir ihnen mit Demut, Respekt und Geduld begegnen und uns wirklich auf sie einlassen. Das kann nicht genug betont werden, denn leider scheitern wir allzu oft genau daran. Demütig an den Text heranzugehen bedeutet zunächst, anzuerkennen, dass wir Gottes Hilfe brauchen, um sein Wort richtig zu verstehen und anzuwenden, und ihn im Gebet um die Leitung durch den Heiligen Geist zu bitten. Gleichzeitig bedeutet es, die biblischen Texte nicht nur oberflächlich und selektiv zu lesen, sondern sehr aufmerksam und im Zusammenhang, in dem Bewusstsein, dass sie nicht nur inspiriertes Wort Gottes sind, sondern mit großer Sorgfalt und Absicht geschrieben wurden. Wir sollten daher nicht mit unserer eigenen Agenda an den Text herangehen, um ihn für unsere Zwecke zu benutzen, sondern nach der Agenda des Autors

Auch wenn die Bibel aus vielen einzelnen Büchern besteht, ist sie doch ein Gesamtwerk, das eine große, zusammenhängende Geschichte erzählt.

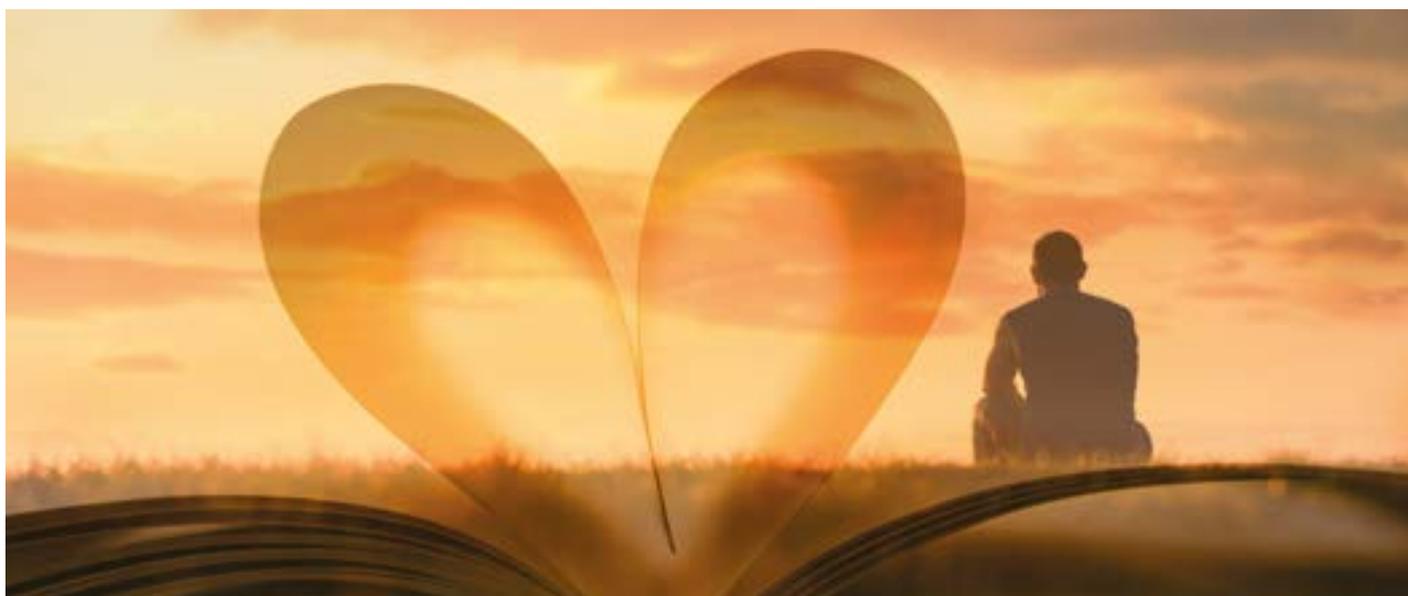
fragen. Nicht unsere Meinungen, Vorstellungen, Erwartungen oder Vorurteile sind der Maßstab. Vielmehr sollten wir bereit sein, zu lernen und Neues zu entdecken.

LIES DAS GANZE EVANGELIUM

Wie bei vielen Dingen im Leben ist es auch beim Bibelstudium durchaus hilfreich, sich nicht nur auf die einzelnen Teile einer Sache zu konzentrieren, sondern immer auch das große Ganze im Blick zu haben. Vor bzw. neben dem Studium einzelner Texte lohnt es sich daher, das ganze Evangelium einmal durchzulesen, um sich einen Überblick zu verschaffen. Wie ist das Buch aufgebaut? Welche Schwerpunkte werden gesetzt? Welche Themen werden besonders betont? Welche Botschaft möchte der Autor vermitteln?

ACHTE AUF WIEDERHOLUNGEN

In diesem Zusammenhang lohnt es sich, wie auch beim Studium einzelner Texte, auf Wiederholungen zu achten. Bereits der Schöpfungsbericht weist darauf hin, dass das Stilmittel der Wiederholung (mit Variation) in der Bibel eine entscheidende Rolle spielt. Für den heutigen Leser sind ständige Wiederholungen ungewohnt, denn schon in der Schule lernen wir, sie beim Verfassen von Texten zu vermeiden. Die biblischen Autoren wiederholen jedoch bewusst bestimmte Begriffe, Formulierungen oder Motive, um etwas zu betonen und ihre Botschaft zu vermitteln. Dies gilt auch für die Evangelien. Am besten lassen





Masterpiece

ENTDECKE DIE **SCHÖNHEIT**
UND **TIEFE** DER BIBEL

Masterpiece Bibel

Entdecke die Schönheit und Tiefe der Bibel.
Der YouTube-Kanal Masterpiece Bibel für
ein richtig faszinierendes Bibelstudium.
Mit Chris Vogel.
<https://www.youtube.com/@MasterpieceBibel>



sich Wiederholungen in der Bibel natürlich in der Originalsprache (Hebräisch, Aramäisch, Griechisch) erkennen. Wer die biblischen Sprachen nicht beherrscht, sollte darauf achten, eine möglichst wortgetreue Übersetzung zu verwenden, z. B. die Elberfelder oder die Schlachter Bibel.

ACHTE AUF DEN ZUSAMMENHANG

Da die Evangelien im Kern alle dieselbe Geschichte erzählen und viele Ereignisse in mehreren Evangelien erwähnt werden, scheint es naheliegend, die verschiedenen Versionen einer Geschichte miteinander zu vergleichen und entweder zu versuchen, sie zu harmonisieren, oder über die Gründe für die Unterschiede zu spekulieren. Wesentlich zielführender und gewinnbringender ist es jedoch, jeden Text in seinem unmittelbaren und weiteren Kontext im jeweiligen Evangelium zu studieren. Oft wird gerade dadurch deutlich, warum der jeweilige Autor eine Begebenheit genau so berichtet oder an genau dieser Stelle im Evangelium platziert hat.

Auch hier ist es hilfreich, auf Wiederholungen zu achten, um die Verbindungen zwischen Texten zu erkennen. Auf den ersten Blick scheinen z. B. die Geschichten vom Tod Johannes des Täufers und von der Speisung der 5000 in Matthäus 14 nicht viel miteinander zu tun zu haben. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich jedoch, dass es interessante Parallelen zwischen beiden Texten gibt, die sich unter anderem in der Wiederholung bestimmter Schlüsselbegriffe und Motive zeigen. So wird deutlich, dass die Geschichten nicht zufällig, sondern bewusst nebeneinander platziert wurden und sich gegenseitig erklären und vertiefen.



Chris Vogel,
Ph.D., Redakteur
bei Hope Media in
Alsbach-Hähnlein.

ACHTE AUF ANSPIELUNGEN

Auch wenn die Bibel aus vielen einzelnen Büchern besteht, ist sie doch ein Gesamtwerk, das eine große, zusammenhängende Geschichte erzählt. Diese Einheit der Bibel zeigt sich unter anderem in den vielen Verknüpfungen, die zwischen den unterschiedlichen Teilen des Buches bestehen. Auch in den Evangelien gibt es viele sehr bewusst gesetzte Anspielungen, d. h. bestimmte Begriffe, Formulierungen oder Motive, die den aufmerksamen Leser an vorangegangene Texte (im selben Buch oder in vorherigen Büchern im Alten Testament) erinnern, in denen dieselben Begriffe, Formulierungen oder Motive vorkommen. So wird immer wieder deutlich, dass die Evangelien auf dem Alten Testament aufbauen und die gesamte Schrift in Jesus ihre Erfüllung findet. Deshalb ist es wichtig, beim Bibelstudium auf solche terminologischen und thematischen Verbindungen zu achten. Um sie zu erkennen, ist es hilfreich, mit dem Inhalt der Bibel vertraut zu sein und sich beim Lesen immer wieder die Frage zu stellen: Woran erinnert mich das?

ACHTE AUF VERBINDUNGEN ZUR PASSIONSGESCHICHTE

Die Passionsgeschichte spielt in den Evangelien eine entscheidende Rolle. Dies zeigt sich nicht nur daran, dass dieses Geschehen den Höhepunkt eines jeden Evangeliums bildet (im Johannesevangelium sogar fast die Hälfte des Buches ausmacht), sondern auch daran, dass die Passion Jesu bereits im Verlauf eines jeden Evangeliums immer wieder thematisiert wird – manchmal explizit, wie z. B. durch die Leidensankündigungen Jesu, viel öfter aber implizit durch interessante Parallelen und Anspielungen. So weist z. B. schon die Geburt Jesu bemerkenswerte Ähnlichkeiten mit seiner Passion auf. Es lohnt sich also, in jedem Textabschnitt auf Begriffe, Formulierungen und Motive zu achten, die auf die Berichte über den Tod und die Auferstehung Jesu hinweisen – vor allem auch deshalb, weil auf diese Weise deutlich wird, wozu es in jedem Text letztlich geht: um das Thema der Erlösung durch Jesus.

BEHALTE JESUS IM BLICK

Dieser Fokus auf Jesus ist entscheidend. Viel zu oft lesen und interpretieren wir die Bibel so, als ginge es in erster Linie um uns. So sehr die Bibel vom Schicksal der Menschen erzählt und für uns Menschen geschrieben wurde, so wichtig ist es zu erkennen, dass es in diesem Buch von Anfang an (vgl. 1. Mose 3,15) in erster Linie um den verheißenen Erlöser geht. Jesus selbst sagt, dass die Schrift von ihm zeugt (Joh 5,39). Deshalb sollten wir auch beim Studium der Evangelien zuallererst Jesus im Blick behalten, denn nur durch ihn wird die Bibel auf wirklich hoffnungsvolle, tragfähige Weise relevant für uns.



Meine Lieblingspassage in den Evangelien

Was Menschen auch heute an Jesus fasziniert

VON JESUS BERÜHRT

Und es kam zu ihm ein Aussätziger, der bat ihn, kniete nieder und sprach zu ihm: Willst du, so kannst du mich reinigen. Und es jammerte ihn, und er streckte seine Hand aus, rührte ihn an und sprach zu ihm: Ich will's tun; sei rein! Und alsbald wich der Aussatz von ihm, und er wurde rein. (Markus 1,40–42)

Mich beeindruckt, wie Jesus die große Menschenmenge um ihn herum schockiert haben muss, als er den Aussätzigen heilt: „Und es jammerte ihn, und er streckte seine Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will's tun; sei rein!“ Jesus berührt ihn, als er noch aussätzig ist – vor den Augen aller. Er wusste genau, was alle dachten, aber das war ihm nicht wichtig. Ich liebe es, dass Jesus nicht professionell und abgeklärt wieder einmal einen

Kranken heilt. Nein, „es jammerte ihn“, es traf ihn ins Herz. Wie gut muss es dem aussätzigen Mann getan haben, von Jesus berührt zu werden! Wie viel muss es ihm bedeutet haben, was Jesus für ihn getan hat! Ich glaube, dieser Aussätzige ist an diesem Tag doppelt geheilt worden – körperlich und seelisch. So ist Jesus – er sieht, was wir wirklich brauchen und nimmt alles in Kauf, damit wir Heilung finden.



Heidi Yuki Schwenger,

Schulentwicklung
und Marketing,
Schulzentrum
Marienhöhe
(Darmstadt).

„FÜRCHTET EUCH NICHT!“

Sich für einen Lieblingsabschnitt aus den Evangelien zu entscheiden, ist wie die Wahl bei einer Schachtel Pralinen – schwierig! Je nach Bedarf bieten die Evangelien immer etwas, das absolut ins Schwarze trifft! Wenn ich zum Beispiel Angst habe, erinnere ich mich gerne an die Begebenheit, die in mehreren Evangelien (Matthäus 14,24–27, Markus 6,48–50, Johannes 6,16–20) erzählt wird: Jesus geht auf dem Wasser, und die Jünger kämpfen darum, nicht unterzugehen. Als sie Jesus sehen, sind sie noch mehr verängstigt, denn nun glauben sie, einen Geist zu sehen. Doch dann hören wir die beruhigenden Worte Jesu: „Seid getrost, ich bin es; fürchtet euch nicht!“ Diese Geschichte erinnert mich daran, dass Jesus immer noch da ist – gerade dann, wenn eine Herausforderung nach der anderen auf mich einprasselt. Wenn ich auf seine Stimme höre, kann ich ihn immer noch Frieden und Geborgenheit in meine Lebenssituationen hinein-sprechen hören. ●



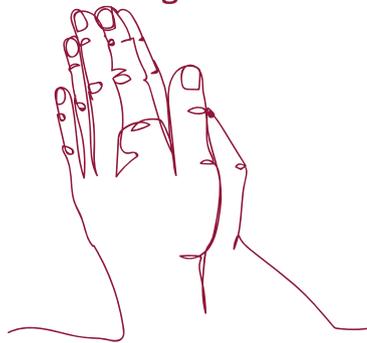
Chantal Klingbeil,
Abteilungsleiterin
Gemeindeaufbau
und Kommunikation
der Hanse Vereini-
gung.

JESUS BETETE FÜR ALLE

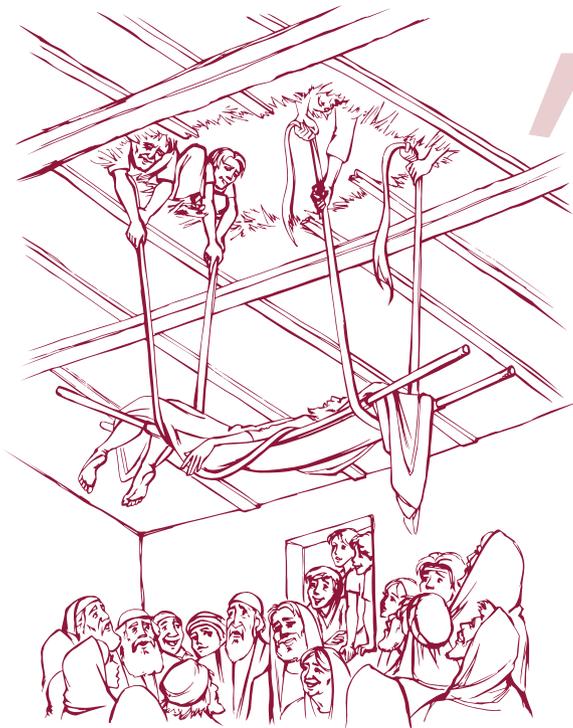
In diesem Jahr habe ich begonnen, intensiver in der Bibel zu lesen und habe mit dem Johannesevangelium angefangen. Das ganze Evangelium hat mich persönlich sehr angesprochen, aber ein Kapitel hat mich besonders berührt: Kapitel 17.

In diesem Kapitel ist ein Gebet von Jesus niedergeschrieben, in dem er für sich, seine Jünger und die zukünftigen Gläubigen betet. Ich fand es sehr interessant zu lesen, wie Jesus eigentlich gebetet hat, was er gesagt hat, was ihm wichtig war. Vers 20 hat mich dann direkt ins Herz getroffen: „Ich bete nicht nur für diese Jünger, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben werden.“ (Johannes 17, 20 NLB) Jesus hat schon damals, vor über 2000 Jahren, für mich und für dich und für alle, die an ihn glauben werden, gebetet. ●

Jesus hat schon damals, vor über 2000 Jahren, für mich und für dich und für alle, die an ihn glauben werden, gebetet.



Nina Eiteneier,
20 Jahre alt, Teil
des 1year4jesus-
Teams in Nürnberg.

ICH MÖCHTE EIN GUTER FREUND SEIN

Und es kamen einige, die brachten zu ihm einen Gelähmten, von vieren getragen. Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Menge, deckten sie das Dach auf, wo er war, gruben es auf und ließen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag. (Markus 2,3–4)

Als ich diese Verse zum ersten Mal in der Sabbat-schule hörte, dachte ich mir nicht viel dabei, außer dass der Gelähmte ziemlich gute Freunde hatte. Ich dachte auch an meine eigenen Freunde und dass sie mir auch helfen würden, wenn ich in Schwierigkeiten wäre, so wie ich es auch tun würde. Lange Zeit blieb es tief in meinen Gedanken verborgen. Ab und zu tauchten diese Gedanken wieder auf, wenn ich in Bibelstunden saß oder mit meiner Familie in der Bibel las.

Während 1Year4Jesus lernt man viel über sich und vor allem über die Bibel. Ein Beispiel dafür sind unsere Morgenandachten. An einem Tag saßen wir als Gruppe im Wohnzimmer auf der Couch und lasen zusammen Markus 2,3–4. Während unser Mentor Samuel uns fragte, was wir aus dem Kapitel für unser Leben mitnehmen, erinnerte ich mich an die Verse und stellte für mich fest, dass ich ein guter Freund sein möchte. Ich möchte ein guter Freund sein für die Freude, die ich jetzt schon habe und die ich noch kennenlernen werde. ●



Joseph Williams,
kommt gebürtig aus
den USA und ist in
diesem Jahr Teil des
1year4jesus-Teams in
Hannover. In seiner
Freizeit kocht er gern
oder liest ein span-
nendes Buch und
ist gern für andere
Menschen da.

Leicht zu merken

(Adventisten heute 6/2024)

Zum Beitrag „Eine wegweisende Entscheidung – 15 Jahre Fachbeirat Sexueller Gewalt begegnen: Ich bin eine aufmerksame Leserin von *Adventisten heute* und habe mich sehr gefreut, als ich die Telefonnummer des Fachbeirats Sexueller Gewalt begegnen gelesen habe: 0800 50 15 007. Psalm 50,15 – und dann noch 007, James Bond, der sich für Gerechtigkeit einsetzt. Diese Nummer kann man sich einfach merken; gut gemacht!

Käte Möller, per E-Mail

Singles und Sex

(Adventisten heute 6/2024)

Zum Thema des Monats Juni „SoliSTAs – Singles in unserer Gemeinde“: Schade, dass es Gemeindeglieder gibt, die sich aufgrund ihres Familienstandes „Single“ am Rande stehend fühlen, sich eventuell sogar mit der Frage quälen, ob sie ihre „Berufung verfehlt“ haben. Bitter, wenn Gottes Wort so verstanden wird, eventuell durch Auslegung von Theolog:innen so zu verstehen gelehrt wurde. Schön, dass man sich in *Adventisten heute* der Problematik annehmen möchte.

Luise Schneeweiß eröffnet ihren Beitrag mit Statistik zum Anteil der Singles an der Gesamtbevölkerung in Deutschland und in den Adventgemeinden, demnach auch zahlenmäßig eine relevante Personengruppe. Sie stellt die Fragen, wie gut „wir“ Singles erreichen und was „wir“ Singles innerhalb und außerhalb der Gemeinde anzubieten haben. Geeignete Antworten auf diese Fragen erkenne ich in ihrem Beitrag nicht.

Die Autorin verweist auf Bibelverse, in denen Singles durchaus Wertschätzung erfahren, nicht nur Menschen in Eheleben und Fortpflanzung. Äußerst problematisch wird es, wenn sie zum Thema Sexualität schwenkt, sogar zur sexuellen Erfüllung. Ihr Beitrag suggeriert, gottge-

fällig lebende Singles haben keinen Sex zu haben und auf sexuelle Erfüllung zu verzichten.

Wer in der Bibel Handreichungen zur Praxis eines Sexuallebens sucht, dürfte kaum etwas finden, zu sexuellen Erfüllung schon gar nicht, und zwar weder für Eheleute noch für Singles. Ansichten wie die der Autorin sind m. E. potenziell dazu geeignet, Menschen in ein gestörtes Sexualleben, ein gestörtes Verhältnis zum eigenen Körper, unbegründete Gewissenskonflikte und heftige seelische Not zu treiben. *Cordula von Sass, Darmstadt*

Antwort der Autorin:

In meinem Artikel beleuchte ich theologische und soziologische Aspekte des Singlelebens, während andere Artikel derselben Ausgabe eher praxisorientiert sind. Gerne gehe ich aber auf mein derzeitiges Verständnis von Sexualität für Singles ein:

In der Bibel erscheint Sex als ein Privileg der Verheirateten. Sein Sinn besteht darin, die partnerschaftliche Beziehung zu vertiefen („ein Fleisch werden“) und (potenziell) die Familie zu vergrößern. Sex vor und außerhalb der Ehe wird als Unzucht oder Ehebruch abgelehnt. Während in unserer Kultur Sex oft von Liebe, Verbindlichkeit und Fruchtbarkeit entkoppelt und nur noch als rein körperliche Aktivität oder Spaß betrachtet wird, sieht die Bibel ihn ganzheitlich, mit seelischer und geistlicher Dimension.

Gemäß dieser Sicht können Singles keine erfüllende Sexualität leben, wie Gott sie geschaffen hat, weil ihnen dafür das Gegenüber fehlt. Wenn sie der biblischen Sexualmoral folgen, verzichten sie auf sexuelle Gemeinschaft mit einer anderen Person und auf Fortpflanzung, weil diese nur innerhalb der Ehe vorgesehen sind.

Mir ist bewusst, dass viele Selbstbefriedigung als Lösung für die hier entstehende, oft schmerzliche Spannung sehen (so verstehe ich auch den Leserbrief). Doch berücksichtigt das m. E. nur die körperliche Dimension von Sex und

nicht die geistig-geistliche, und birgt ethische Probleme (z. B. begleitende sexuelle Fantasien, Suchtgefahr und den häufigen Zusammenhang mit Pornografie). Die ebenso großen, wenn nicht bedeutenderen, Wünsche nach einem Lebenspartner, einer eigenen Familie und tiefer seelischer Intimität bleiben auch mit diesem Zugeständnis unbeantwortet.

Die gängige Sichtweise, dass jeder Mensch Sex haben muss und ein Verzicht krankhaft sei, verkennt, dass es immer Menschen gab, die enthaltsam blieben, und – trotz aller Herausforderungen – dennoch ein sinnvolles und fruchtbares Leben geführt haben (auch ohne gestörtes Verhältnis zum eigenen Körper). Das Beispiel Jesu, aber auch von Personen wie Jeremia, Daniel, Paulus und vielen anderen Singles bis heute bezeugt, dass Wohlbefinden und persönliche Entfaltung auch ohne sexuelle Aktivität erlebt werden können.

Luise Schneeweiß, Bogenhofen

„Alleinstehend“ – der Begriff ärgert mich

(Adventisten heute 6/2024)

Zum Thema des Monats Juni „SoliSTAs – Singles in unserer Gemeinde“: Pharisäer und Leviten waren zur Zeit Jesu in aller Regel verheiratet, so dass manche Ausleger meinen, sowohl Paulus als auch Barnabas waren möglicherweise verwitwet. Das erklärt dann auch besser die weisen und teilweise drastischen Hinweise des Paulus zur (gleichberechtigten!) ehelichen Sexualität in 1. Korinther 6 und 7, über die man in frommen Kreisen, wenn überhaupt, nur verschämt redet.

Der Begriff „alleinstehend“ hat mich schon immer geärgert. Wieso müssen die stehen und wieso allein? Besser wäre es, von „Für-sich-Gehenden“ zu reden. Dieser Begriff ist sicherlich zu sperrig, um sich durchzusetzen. Aber er betont, dass Singles in ihrer Persönlichkeitsentwicklung nicht stehen bleiben und sich nicht unbedingt allein fühlen (müssen), sondern für sich da sein können. Partnerschaft und Familienleben können sehr stressig sein und dazu führen, dass man oft außer sich ist. Siehe Karl Valentin: „Heute Abend habe ich nichts vor, heute bleibe ich zu Hause. Hoffentlich treffe ich mich an.“

Dr. Wolfgang Scherf, Hannover



Leserbriefe sind willkommen. Bitte klar und zum Punkt schreiben.

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Aus Platzgründen können nicht alle Leserbriefe veröffentlicht werden. Mit Einsendung wird im Fall einer Veröffentlichung das Einverständnis zur Nennung des Namens und Wohnorts gegeben (falls nicht, bitte vermerken). Wir beachten jeden Leserbrief, bestätigen aber nicht seinen Eingang.

Dynamische Inspiration

Hätte ein Evangelium nicht gereicht?

Hast du dich schon einmal gefragt, warum es eigentlich vier Evangelien gibt? Hätte nicht eins gereicht?¹ Und wenn schon vier, hätte man die Inhalte, die Reihenfolge der berichteten Ereignisse und die Zusammenhänge nicht besser aufeinander abstimmen können? Die eine oder andere Begebenheit lässt sich beim besten Willen nicht oder nur mit erheblichem theologischem und sprachlichem Aufwand in Einklang bringen. Und Lukas begründet seine Motivation, ein weiteres Evangelium zu schreiben, mit der Notwendigkeit, dies endlich einmal gut recherchiert und in einer sauberen Reihenfolge zu tun. Das hätte man wirklich besser machen können, oder?

Auch Ellen White stellt diese Frage: „Warum müssen Matthäus, Markus, Lukas und Johannes in den Evangelien, warum müssen die Apostelgeschichte und die unterschiedlichen Schreiber der neutestamentlichen Briefe über dieselbe Sache schreiben?“² Und sie fährt fort, dass es Gott genau so gewollt hat: „Der Herr gab sein Wort genauso, wie es zu uns kommen sollte.“³ Sie gebraucht ein Bild, das deutlich macht, dass Wahrheit in der Vielfalt und im Blick auf das Ganze zu entdecken ist und nicht im Aufdröseln von Details: „An einem Baum in seiner Vielfalt gleichen sich kaum zwei Blätter. Doch diese Vielfalt trägt zur Vollkommenheit des Baumes als Ganzes bei.“⁴

Und was sie als jemand, dem wir Inspiration und prophetische Gabe zuschreiben, zu diesem Thema schrieb, macht deutlich, dass Inspiration und Offenbarung ein dynamischer Prozess zwischen dem Heiligen Geist, den biblischen Schreibern, ihrem Bildungsstand und ihrem kulturellen Umfeld ist. Und weil der unendlich große Gott seine Wahrheiten begrenzten Menschen mit begrenztem Verstand – notgedrungen immer auch ein wenig unvollkommen – kundtun wollte: „Die Bibel wurde nicht in einer großartigen übermenschlichen Sprache offenbart. Um jeden zu erreichen, wurde Jesus Mensch. Die Bibel musste also in der Sprache des Menschen geschrieben werden. Alles aber, was menschlich ist, ist auch unvollkommen.“⁵

„Nicht die Worte der Bibel sind inspiriert, sondern ihre Verfasser. Die Inspiration wirkt nicht auf die



Werner Dullinger, Präsident des Süddeutschen Verbandes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Ostfildern.

Dieses dynamische Verständnis von Inspiration findet sich nicht nur in Ellen Whites Werken und ihrem eigenen Umgang mit ihnen, sondern auch, wenn man die gesamte Heilige Schrift aus der Vogelperspektive betrachtet.



Besuche uns auf folgenden Plattformen um mehr über die Arbeit des Kirchenverbandes zu erfahren:

Instagram:



Facebook:



LinkedIn:



Worte oder Ausdrücke der Menschen, sondern auf sie selbst ... Es kommt selten vor, dass zwei Menschen die Wahrheit in derselben Weise sehen und ausdrücken. Jeder setzt eigene Schwerpunkte, die ihm **aufgrund seiner Art und Bildung wertvoll sind.**⁶

„Durch den Heiligen Geist teilte der Herr seinen Aposteln die Wahrheit mit, die sie entsprechend ihrer **inneren Entwicklung** durch den Heiligen Geist formulieren sollten.“⁷

Dieses dynamische Verständnis von Inspiration findet sich nicht nur in Ellen Whites Werken und ihrem eigenen Umgang mit ihnen, sondern auch, wenn man die gesamte Heilige Schrift aus der Vogelperspektive betrachtet.

Diese dynamische Sicht des Offenbarungsgeschehens könnte ein wesentlicher adventistischer Beitrag sein, der einerseits die Autorität der Bibel als geoffenbartes Wort Gottes ernst nimmt, andererseits aber die Fallen eines statischen, unhistorischen und fast schon verbalinspirierten Bibelverständnisses vermeidet, wie es in vielen evangelikalen Kreisen (und auch in manchen adventistischen Dokumenten) zu finden ist. ●

1 Siehe auch den Beitrag „Wege der Begegnung mit Jesus“ auf S. 8–11 in dieser Ausgabe.

2 Ellen G. White, *Für die Gemeinde geschrieben*, Bd. 1, Advent-Verlag: Lüneburg 2000, S. 21

3 Ebenda, S. 21

4 Ebenda, S. 21

5 Ebenda, S. 20

6 Ebenda, S. 21

7 Ebenda, S. 22



Alle Altersgruppen waren beim Hope Camp vertreten.

Auf dem Weg der Begegnung und Versöhnung

Eindrücke vom Hope Camp 2024 in Friedensau

Menschen in altorientalischer Kleidung stellen sich für ein Gruppenfoto auf. Es sind die Darsteller eines Anspiels über Josef und seine Brüder aus dem Alten Testament, Buch Genesis. Ihr erster Auftritt steht kurz bevor, und einige von ihnen sind bereits ziemlich aufgereggt. Der Spielort ist die Zeltarena in Friedensau, die sich langsam mit Menschen füllt. Sie unterhalten sich, lachen und umarmen sich. Am Ende sind es über 600 Menschen, die sich hier versammelt haben. Sie kommen aus allen Teilen Deutschlands, und alle Altersgruppen sind vertreten. Wir befinden uns auf dem Hope Camp, das bereits zum vierten Mal stattfindet.

Die Band spielt eine Willkommensmelodie, die Gespräche verstummen, und es geht los. YouTuberin („MultiMOMs“) und Hope TV-Moderatorin („ungeschminkt family“) Darleen Besmann und Pastor Fabian Petrik, Leiter der Abteilung Gemeindeaufbau der NRW-Vereinigung, begrüßen die Anwesenden und geben eine kurze Einführung in die Angebote des Hope Camps. Auch Zahlen und Fakten werden genannt: Von den 600 Teilnehmenden sind gemäß den erhobenen Hän-

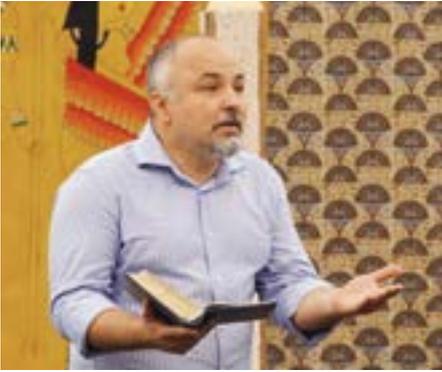
den im Publikum viele zum ersten Mal dabei. 224 von ihnen sind unter 20 Jahre alt, 208 sogar unter 15 Jahre, der älteste Teilnehmer ist 93. Darleen und Fabian laden zum gemeinsamen Singen von Lobliedern ein. Und weil zu Beginn alle Altersgruppen vertreten sind, werden auch Kinderlieder gesungen. Jeder weitere Tag des Hope Camps beginnt mit einer Zeit des gemeinsamen Singens.

EINE ALTE GESCHICHTE NEU ERZÄHLT

Dann wird der Hauptverkündiger vorgestellt: Klaus Popa, Pastor und Vorstandsvorsitzender von Hope Media Europe e.V., dem Betreiber des Hope Medienzentrums in Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt. Er moderiert bei Hope TV unter anderem die Sendereihe „glauben. geschichten“ und hat die Erfahrung gemacht, dass Menschen durch Geschichten geprägt und verändert werden. In den folgenden Tagen wird er thematisch in die Geschichte von Josef und seinen Brüdern eintauchen (1. Mose, Kapitel 37–47). An den Vormittagen führt das Anspielteam jeweils eine Episode der Geschichte vor – eine kreative Inszenierung mit musikalischen

Elementen, ästhetisch anspruchsvollen Bühnenbildern und zum Teil originellen Interpretationen. An den Abenden wird Klaus Popa auf die gespielten Szenen eingehen und sie anhand der biblischen Erzählung vertiefen. Am Eröffnungsabend beleuchtet er die familiäre Vorgeschichte Josefs, in der sich sein Vater Jakob durch eine List den Erstgeburtssegens seines Vaters Isaak erschleicht. Später sieht Jakob die Himmelsleiter, erhält von Gott die Verheißung, in seine Heimat zurückzukehren, heiratet Rahel und Lea, kämpft mit Gott am Fluss Jabbok und begegnet seinem Bruder Esau, mit dem er Frieden schließt. „Was tust du, um Wertschätzung und Anerkennung zu bekommen?“ fragt Klaus Popa in die Runde. Manchmal täten wir seltsame Dinge. „Und, funktioniert es, fühlen wir uns dadurch besser?“

In seinen nachfolgenden Abendansprachen entfaltet er die Geschichte von Josef und seinen Brüdern Episode für Episode – Josefs Träume, seine Verschleppung als Sklave nach Ägypten, seine dortigen Erlebnisse im Hause Potifars und im Gefängnis, seinen Aufstieg zum obersten Verwalter und Vertrauten des Pharaos. Klaus Popa empfahl, die biblischen



links: Klaus Popa, Vorstandsvorsitzender von Hope Media, in seinem Element als Geschichtenerzähler. // re: Am Ende des Anspiels versöhnen sich Josef und seine Brüder.



Geschichten wie zum ersten Mal zu lesen und sie nicht als „Steinbruch für die eigene Theologie“ zu benutzen. „Wenn wir uns auf sie einlassen, uns in sie hineinfühlen, wird uns das verändern.“

Der Höhepunkt der Geschichte ist das Wiedersehen von Josef mit seinen Brüdern und später mit seinem Vater Jakob, als er sich zu erkennen gibt und Versöhnung geschieht. Als wichtige Einsicht aus der Geschichte hält er fest: „Es ist die Güte Gottes, die Versöhnung bewirkt. Oder um es mit den Worten des Apostels Paulus zu sagen: Die Güte Gottes führt zur Umkehr (vgl. Röm 2,4) – nicht Härte oder die Einsicht der anderen.“ Wie bei Josef und Jakob kennt Gott auch unsere Freuden, Leiden und Sehnsüchte und spricht in sie hinein. „Es ist Zeit, dass wir uns versöhnen und aufeinander zugehen. Wen hast du lange nicht gesehen? Mit wem hast du etwas aufzuarbeiten? Wen hast du hintergangen?“ fragt Klaus Popa in die Runde. Versöhnung sei ein Prozess, das zeige die Geschichte von Josef und seinen Brüdern. „Lasst die Zeit, die wir hier beim Hope Camp hatten, nur ein Anfang sein auf dem Weg der Begegnung und Versöhnung!“

ERLEBNISSE DER VIELFÄLTIGEN ART

Szenenwechsel: Autos bremsen, Fahrräder halten an, alle Blicke richten sich nach vorn: Eine Gruppe Kinder – begleitet von einigen Erwachsenen – spaziert mit Alpakas über die Straße. Die mit den Kamelen verwandten Tiere, die vor allem in Südamerika als Wolllieferanten gezüchtet werden, sind die Lieblinge vieler Kinder. Doch diese Begegnung spielt sich mitten in Friedensau ab. Die Alpaka-Wanderung ist nur eines von 45 Angeboten der so-

nannten Erlebniswelten des Hope Camps. Sie sind unter drei Stichworten zusammengefasst: Aktiv, Leben und Bibel & Gemeinde. Zu den Angeboten gehören Kreatives wie Fotografieren, Arbeiten mit Speckstein oder Poetry Slam verfassen, Kulinarisches wie alkoholfreie Cocktails und Smoothies mit Heilpflanzen, „Lust auf Lecker – Hope Campingküche“, Tea & Talk für Frauen, Treffen für Singles, Workshops zu Erziehungsfragen, zur mentalen Stärkung wie Resilienzentwicklung, Umgang mit Leid oder Entwicklung des Selbstbewusstseins. Und natürlich jede Menge geistliche Angebote rund um Bibel, Mission und christliche Ethik sowie den Intensivworkshop „Ja-Jesus-Sommerwoche“. Außerdem gibt es die „Wuselwiese“ mit Angeboten für Kinder. Am Sabbatnachmittag lassen sich vier Menschen unter großer Anteilnahme der Hope Camp-Teilnehmer im Friedensauer Naturbadeteich taufen.

DER TAG KLINGT AUS

Nach den Abendveranstaltungen wird das Hope Café zum Treffpunkt, um den Tag ausklingen zu lassen. Es besteht aus im Halbkreis aufgestellten Pavillons, in denen Speisen und Getränke angeboten werden. Tische und Bänke in der Mitte laden zum Verweilen und zu Gesprächen ein, es wird viel gelacht und manchmal auch geweint. Zuweilen kommt eine unwirkliche Stimmung auf: In der Ukraine tobt ein Krieg, im Nahen Osten droht ein weiterer großer Krieg und auch in anderen Weltgegenden braut sich etwas zusammen. Doch das Hope Camp wirkt wie eine heile Welt voller Herzenswärme und Zuversicht. Was lässt sich davon in den Alltag mitnehmen?



Auf der Wuselwiese.

Als die Nacht hereinbricht, leert sich der Platz langsam. Am nächsten Morgen treffen sich viele zum Frühstück in der Mensa der Theologischen Hochschule Friedensau.

Alexander Kampmann, Sekretär der beiden deutschen Verbände und Leiter des Hope Camps, sagte 2020 über das Ziel dieser Veranstaltungstage: „Wir wollen einen Ort schaffen, wo jeder gerne seine Freunde, die Interesse am Glauben haben, mitbringt und im Austausch miteinander ist: Ein buntes, lebendiges Familienfest! Es wäre schön, dafür in ganz Deutschland bekannt zu werden und viele Menschen mit Jesus und seiner frohmachenden Botschaft in Berührung zu bringen.“ Eine solche Vielfalt von Angeboten braucht viele helfende Hände. 81 Personen standen dem Organisationsteam ehrenamtlich zur Seite. ● Thomas Lobitz

Das nächste Hope Camp findet vom 5.–10. August 2025 wieder in Friedensau statt. Weitere Informationen gibt es unter www.hope-camp.de. Dort ist auch ein Filmclip mit Eindrücken aus dem diesjährigen Hope Camp zu sehen.



Leben in der „Frucht des Geistes“

Wie dieses Geschenk unseren Beziehungsalltag prägen kann

Es wäre gut, wenn du für diesen Artikel in deiner Bibel(app) Galater 5 aufschlägst. Wonach sehnst du dich in deinen Beziehungen? Mit den Menschen in deiner Nachbarschaft, bei der Arbeit, mit deinen Freundinnen und Freunden? Zu Hause, in deiner Familie, in deiner Gemeinde? Woran merkst du, dass dein Gegenüber dich wirklich wahrnimmt und du dich geborgen fühlst?

WIR SEHNEN UNS NACH DER „FRUCHT DES GEISTES“

Paulus hat im Galaterbrief auf den Punkt gebracht, was wir brauchen und wonach wir uns alle sehnen. Er zählt einige Bedürfnisse auf, die uns alle in unserer persönlichen Ausdrucksweise verbinden. Paulus nennt sie die Frucht des Geistes: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung (Gal 5,22–23a). Gott hat diese als etwas Fruchtbare in dich und mich hineingepflanzt. Eine Beziehungsfähigkeit, die er durch seinen Geist in uns entfaltet.

Wir haben auf unserem Weg mit anderen Verletzungen erlitten, weil wir alle schon solche Beziehungsdynamiken erlebt und selbst inszeniert haben, wie sie Paulus in Galater 5,19–21 beschreibt.

Diese Eigenschaften sind uns nicht aufgetragen, sondern etwas Natürliches, das Gott in uns hineingelegt hat und in Freiheit wachsen lässt. Wenn ich mit dem Geist Gottes in Verbindung bin, spüre ich meine Verbindung mit dir. Aus den Wurzeln der Liebeskraft Gottes ziehen wir unsere Lebenskraft und gestalten unsere Beziehungen.

Wie gelingt es mir, mit meinen Mitmenschen in Liebe zu leben? Und zwar nicht nur theoretisch als Gebetsanliegen oder frommer Zwang, sondern wirklich? Ich freue mich über biblische Texte, die mich inspirieren, mit dem Geist Gottes in mir zusammenzuarbeiten, mich selbst besser zu verstehen, damit ich mich verändern kann und meine Beziehungen vertrauensvoller gelingen.

EIN FOLGENSCHWERES MISSVERSTÄNDNIS

In Gal 5,13 spricht Paulus von der Freiheit, zu der wir berufen sind, die wir aber auch leicht missverstehen können. Paulus betont immer wieder unsere Freiheit



vom Gesetz und unser Heil allein in Christus. Gnade pur! Gott hat uns mit sich versöhnt (1 Kor 5,18). Alles andere folgt frei.

Und genau da liegt das Problem. Wenn ich diese Freiheit missverstehe, ziehe ich mich in mich selbst zurück, konzentriere mich auf mein Glück und fühle mich unverbunden, als gäbe es die anderen nicht. Mein Blick verengt sich auf meine eigene Perspektive. Aber wie passt das mit Liebe, Freude, Friede, Geduld und Freundlichkeit zusammen?

Wir haben auf unserem Weg mit anderen Verletzungen erlitten, weil wir alle schon solche Beziehungsdynamiken erlebt und selbst inszeniert haben, wie sie Paulus in Galater 5,19–21 beschreibt. Mit der Zeit lernen wir, uns zu schützen. Wenn ich dich anmaule und du mich zurück anmaulst, bist du geschützter, als wenn du mir freundlich begegnest. Du weißt nicht, ob ich deine Freundlichkeit ausnutzen würde. Wenn du mich fragst, wie es mir geht, und ich die letzten Male erlebt habe, dass du meine ehrliche Antwort nicht richtig gehört hast, antworte ich das nächste Mal einfach mit „Gut“. Dass unsere Beziehung dadurch oberflächlicher wird, schützt mich vor Reaktionen, die mir wehtun.

Entweder ziehen wir uns voneinander zurück oder wir gehen aufeinander los. Unsere selbstsüchtige Natur scheint ein verzweifelter Versuch zu sein, uns voneinander zu schützen und doch irgendwie miteinander auszukommen. Wenn wir einander „beißen und fressen“ (Gal 5,15), sind wir nicht mehr sicher. Deshalb ziehen wir uns zurück oder greifen an. Eine Handlung zieht die nächste nach sich, wir suchen die Schuldigen oder verzweifeln an uns selbst. Paulus beschreibt in den genannten Versen unsere Beziehungsdramen. Wo findest du dich wieder?

FREIHEIT WILL IN DIE VERBINDUNG FÜHREN

Wenn wir in unseren Familien und Gemeinden so leben, ohne uns zu hinterfragen und uns vom Geist Gottes heilen zu lassen, dann haben wir mit dem Reich Gottes nichts zu tun. Diese harte Aussage von Paulus am Ende von Gal 5,21 ergibt durchaus Sinn. Was nützt es uns Menschen, unsere Sehnsucht nach menschlicher Nähe und ehrlichen Beziehungen zu stillen, wenn wir erleben, dass christliche Gemeinschaften keinen Unterschied bewirken?

Wenn wir keinen Unterschied bewirken, scheint es mir sinnlos, in der Nachfolge Jesu zu leben. Ich will nicht nur erlöst sein, ich will erlöst leben! Mit der Tatsache – dem Indikativ – der Freiheit drängt mich der Geist Gottes zum Imperativ der Freiheit: verbinden.



All meinen Ärger über Menschen und Gemein-desituationen bringe ich im Gebet vor Gott.



Karsten Stank
lebt mit seiner Frau Rahel und beiden erwachsenen Töchtern in Hannover. Zu ihrem Beratungsdienst gibt es hier mehr Infos: <https://lebendig.adventisten.de>

Die Erlösung ist uns geschenkt. Wir sind frei zu einem Leben in lebendigen Beziehungen. So diene ich dir in Liebe, nicht *damit* ich in den Himmel komme, sondern weil ich in den Himmel komme. So geht es mir wirklich um dich. Die Freiheit garantiert unsere Liebe, und ihre Frucht will wachsen. Das ist ihre Natur.

Was Paulus in Galater 5,16–17 beschreibt, praktiziere ich in meinen Gebeten. Mein innerer Dialog im Gespräch mit mir selbst und mit dem Geist Gottes. All meinen Ärger über Menschen und Gemein-desituationen bringe ich im Gebet vor Gott. Das bewahrt mich davor, mit anderen schlecht über meine Glaubensgeschwister oder meine Gemeinde zu reden. Ich klage Gott meinen Ärger und spüre im Gespräch mit ihm immer mehr auch meine Verletzung und meine Schutzbewegung, die sich entweder im Rückzug oder im Angriff zeigt. Lasse ich mich vom Geist Gottes beruhigen, trösten, stärken und ermutigen, dass diese Frucht in meinem Handeln Wirklichkeit wird?

Nehmen wir als Beispiel den Neid. Bin ich bereit zuzugeben, dass ich neidisch bin, so dass ich bei dir Fehler finden will und versuche, dich klein zu machen, damit ich mich nicht so klein und unbedeutend fühle? Das Gespräch mit Gott ist mein sicherer Ort. Hier bin ich von Jesus anerkannt, geliebt, verstanden und mir ist vergeben (Gal 5,24). Hier ist alles gut. Hier nehme ich bewusst für mich in Anspruch, dass Jesus meine innere Leere füllt und nicht mein Kampf gegen dich. Unsere Hingabe an Gott bringt uns wieder in Kontakt mit uns selbst. Sein Geist bringt uns wieder in Verbindung mit dem, was wir wirklich wollen. Das erfahren wir im Gebet, im Gespräch mit Gott.

DIE FRUCHT DES GEISTES PRAKTISCH AUSLEBEN

Zurück im Beziehungsalltag, kommen wir auch wieder in Kontakt miteinander. Angenommen, ein Wort oder ein Blick von dir verletzt mich. Vielleicht ärgere ich mich über eine Aussage in der Gemeindeversammlung oder über eine Zeile im Ausschussprotokoll. Wenn ich jetzt nicht sofort meiner automatischen Reaktion nachgebe, sondern einen Moment innehalte (wie ich es im Gebet geübt habe) und mich von Gottes Geist ansprechen lasse, mich mit seiner Frucht in mir zu verbinden, dann werde ich dir anders begegnen, als es bisher der Fall war. Wenn wir einander verbindend begegnen, lieben wir einander, wie wir uns selbst lieben (Gal 5,14).

Nur die Liebe verbindet uns über unsere persönlichen Unterschiede sowie über die verschiedenen theologischen und kulturellen Ufer hinweg. ●



Wer. Bin. Ich.

Du bist genug!

To Love You More – dieses Lied lief Ende der 1990er-Jahre gefühlt rund um die Uhr im Radio. Verbunden mit den Erlebnissen auf unserem Roadtrip durch Kalifornien klingen manche Textpassagen für mich bis heute wie eine persönliche Einladung Gottes. Eine Einladung, die verspricht, dass er auf mich wartet, weil er mich über alles liebt.

Wahrscheinlich ist es diese Interpretation, die es mir unmöglich macht, mir im Jahr 2024 die TV-Dokumentation über Celine Dion am Stück anzuschauen. Einerseits fasziniert mich ihr unbändiger Wille, wieder auf der Bühne zu stehen und ihr Mut, sich so ungeschminkt und verletzlich der Öffentlichkeit zu präsentieren. Andererseits ist da diese Welle der Verzweiflung, die kaum auszuhalten ist, weil sie sich nicht nur aus einer seltenen, unheilbaren Krankheit speist, sondern vor allem aus der Frage: Wer bin ich (noch), wenn meine Stimme, wenn das Einzige, dem ich alles andere untergeordnet habe, nicht mehr da ist? Wer bin ich? Als sie im Juli bei der Eröffnung der Olympischen Spiele in Paris auf dem Eiffelturm singt, scheint die ganze Welt aufzuatmen. Und doch bleibt diese Frage: Wer bin ich?

Sie schwebt wie ein unsichtbarer Schatten ein Leben lang über unseren Köpfen. Es ist ein Vorrecht, die Melodie hören zu können, also einen Gott zu kennen, der von sich sagt: „Ich bin, der ich bin“ (2 Mo 3,14), und der auch mir zuspricht, sein Kind zu sein, ein König/eine Königin (Offb 1). Er drückt damit aus: Du bist genug. Auch wenn es sich gerade nicht so anfühlt, wenn die Stimme versagt oder du dich am liebsten unter einer Decke verstecken würdest: Du bist genug!

So oft konzentrieren wir uns auf Nebenschauplätze oder das nächste große Projekt, dabei begegnen wir tagtäglich Menschen, die vermutlich weniger berühmt sind, aber von der gleichen Frage getrieben werden. Vielleicht ist es nicht so offensichtlich, denn schließlich gibt es viele Möglichkeiten, sich dem zu entziehen – durch Ablenkung, Aufopferung für andere oder was auch immer.

Was mag wohl geschehen, wenn wir ihnen einfach zurufen oder sie spüren lassen, dass sie genug sind, dass sie geliebt sind? Dass es da einen Gott gibt, der es gut mit ihnen meint?



Dany Canedo
leitet die Abteilung
Frauen in beiden
Verbänden der
Freikirche in
Deutschland.

Was mag wohl geschehen, wenn wir ihnen einfach zurufen oder sie spüren lassen, dass sie genug sind, dass sie geliebt sind? Dass es einen Gott gibt, der es gut mit ihnen meint?

ZWEI INSPIRIERENDE PUBLIKATIONEN

Aber kann es so einfach sein? Wenn dir noch der Mut fehlt, lass dich inspirieren und lerne von anderen. Zwei Bücher aus dem Advent-Verlag, Lüneburg, möchte ich dir besonders ans Herz legen – sie sind nicht nur für Frauen interessant: Das erste heißt *Du bist genug* von Tamyra Horst.

Und im Oktober erscheint ein Magazin, in dem 15 Autorinnen den Blick auf ganz unterschiedliche, persönliche Bereiche öffnen, wenn es um die Frage nach der Berufung und dem damit verbundenen Platz geht. (Mehr dazu auch im Newsletter der Abteilung Frauen – Newsletter-Anmeldung unter frauen.adventisten.de).

Die TV-Dokumentation endet mit Liedzeilen eines anderen Künstlers: „(...) Ich muss Ich sein, muss die sein, die ich im Inneren bin. Kann endlich atmen, es in mich aufnehmen, sieh mich fliegen. Es war schon immer da, ich brauchte nur eine Minute, um zu finden, wer ich bin.“ Es braucht nur eine Minute – und ein echtes Gegenüber. Es braucht Dich! ●

BUCHEMPFEHLUNG

Tamyra Horst:
Du bist genug –
wertvoll, geliebt, berufen

Advent-Verlag, Lüneburg,
Art.-Nr. 1442, 12,00 Euro,
zu bestellen am Bücher-
tisch der Gemeinde
oder unter
www.advent-verlag.de.





Auf Augenhöhe und mit Gebärden

Mit Babyzeichensprache unsere Kleinsten in den Gottesdienst integrieren und in ihrer Entwicklung stärken

Ich beobachte, wie meine zweijährige Tochter mutig nach vorne geht. Es ist Zeit für den Kindermoment. Obwohl sie sich jedes Mal darauf freut, folgt sie der Geschichte nur kurz. Schnell geht sie auf Erkundungstour. Während die älteren Kinder zuhören, turnt sie neugierig mit den Gleichaltrigen umher.

Szenenwechsel: Vor mir sitzen fast 20 Kinder im Alter von 0 bis 2 Jahren, begleitet von ihren Bezugspersonen. Sie sind zu den „Bücher-Minis“ in die Stadtbücherei gekommen, einer halbstündigen Lesezeit mit Liedern, Entdeckungsmoment und Babyzeichensprache. Beim Erzählen der Geschichte folgen die Kinder interessiert meinen Worten und Gesten.



AUGENHÖHE UND GEBÄRDEN SIND ENTSCHEIDEND

Woran liegt es, dass die Kinder hier zuhören, während sie im Gottesdienst auf Erkundungstour gehen? Meist liegt es nicht an der Geschichte und ihrer Gestaltung, sondern an der fehlenden Augenhöhe und den fehlenden Gebärden. Sobald die erzählende Person auf Augenhöhe mit den Kindern ist, fühlen sie sich angesprochen und wichtig. Sie merken: Jetzt geht es um mich.

Aber was meine ich mit Gebärden? Ab dem 6. Lebensmonat ist ein Baby kognitiv und motorisch in der Lage, gezielte Handbewegungen zu verstehen und selbst einzusetzen. Das Sprechen mit den Händen ist intuitiv und drückt sich weltweit in eigenständigen Gebärdensprachen aus. Babyzeichensprache ist eine lautsprachbegleitende Unterstützung, die auf einer offiziellen Gebärdensprache basiert.

BABYZEICHENSPRACHE ERLEICHTERT UND BEREICHERT

Im Alltag erleichtert sie die Verständigung, da Kinder ihre Gefühle und Bedürfnisse ohne Worte ausdrücken können. Nachdem wir die Babyzeichensprache in unseren Familienalltag integriert haben, war ich selbst erstaunt, wie viel meine Tochter schon fühlt, wahrnimmt und explizit äußern kann.

Ich glaube, dass Babyzeichensprache nicht nur den Familienalltag erleichtert, sondern auch das Gemeindeleben bereichern kann. Ich sehe in ihr eine Möglichkeit, unseren Kleinsten auf Augenhöhe zu begegnen und sie aktiv in das Gottesdienstgesche-

hen einzubeziehen. Einzelne Wörter können durch wiederholte Gebärden betont und Botschaften aus der Kindergeschichte oder dem Kindergottesdienst bildhaft im Gedächtnis verankert werden.

BABYZEICHENSPRACHE WECKT NEUGIER UND FÖRDERT INTEGRATION

Da war der kleine Junge, der sich zunächst eng an Papas Bein kuschelte, und durch Augenhöhe und Gebärden neugierig wurde. Obwohl er während der ganzen Zeit kein Wort sagte, nahm er aktiv am Geschehen teil, indem er die Gebärden, die ich ihm zeigte, mit seinen Händen nachahmte. Auch Kinder aus mehrsprachigen Familien können ihre Lautsprache mit Gebärden verdeutlichen, sodass ihre Bedürfnisse trotz unterschiedlicher sprachlicher Hintergründe verstanden werden. Babyzeichensprache hilft zudem Kindern mit höherem Bewegungsdrang, diesem Bedürfnis nachzukommen.

Ich träume davon, dass wir schon mit den Kleinsten auf Augenhöhe kommunizieren und sie als vollwertige Menschen ansehen, die sich ausdrücken möchten. Es ist an uns, ihnen eine Stimme zu geben. Die Babyzeichensprache gibt uns eine Möglichkeit dazu. Wenn du selbst Kindermomente oder Minigottesdienste gestaltest (z. B. mit dem Material *Du bist da*; glauben-begleiten.net/du-bist-da/) und mehr über Babyzeichensprache erfahren möchtest, kontaktiere mich gern oder komm vom 18. bis 20. Oktober zum RPI-Wochenende nach Freudenstadt. Näheres siehe glauben-begleiten.net.



Marijtje Kürbiß,

verheiratet, ist Mama von zwei kleinen Kindern und arbeitet als christlicher Coach für natürliche Potenzialentfaltung. Die Entdeckung von Babyzeichensprache öffnete ihr eine neue Welt. Sie ist zertifizierte Kursleiterin nach „Zauberhafte Babyhände“ (marijtjekuerbiss.de).





Wolkenflitzer

Neuer Schwung in adventistischen Kindergärten

Die meisten von uns haben als Kinder einen besucht oder begleiten heute ihre eigenen Kinder an diesen Ort – den Kindergarten. Aber warum eigentlich „Garten“? Der Begriff stammt von Friedrich Fröbel, einem Pädagogen des 19. Jahrhunderts, der den ersten Kindergarten ins Leben rief. Für ihn war der Garten ein Symbol des Wachstums – ein sicherer und freier Raum, wo jedes Kind wie eine liebevoll gepflegte Pflanze gedeihen kann.

Nach diesem Ideal begleiten auch die Kindertagesstätten der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten seit jeher die Entwicklung von Kindern. Seit dem ersten adventistischen Kindergarten 1929 in Friedensau bis zu den heutigen Kindertagesstätten in ganz Deutschland hat sich vieles weiterentwickelt. Laut statistischem Bundesamt besuchen über 90 Prozent der Kinder vor dem Schuleintritt einen Kindergarten. Umso wichtiger ist es, dass in dieser prägenden Zeit eine liebevoll begleitete, ganzheitliche Entwicklung der Kinder im Mittelpunkt steht. Adventistisch initiierte Kindergärten bieten von Anfang an nicht nur Betreuung, sondern sie fördern umfassend die körperliche, geistige und soziale Entwicklung der Kinder. Weil man gemeinsam stärker ist, sind im Jahr 2023 die beiden Träger Advent Wohlfahrtswerk e.V. und Wolkenflitzer gGmbH eine Partnerschaft eingegangen und konnten im Jahr 2024 gleich drei neue Einrichtungen eröffnen. Alle bereits bestehenden Kindertagesstätten werden im Laufe des Jahres den Namen „Wolkenflitzer“ annehmen oder den Träger wechseln. Ende des Jahres werden es deutschlandweit neun Einrichtungen – vom Waldkindergarten bis zur heilpädagogischen Kindertagesstätte – mit einer gemeinsamen Identität und Mission sein.

Im Mittelpunkt steht die Anerkennung jedes Kindes als einzigartiges Geschöpf eines liebenden Gottes, der mit jedem Menschen eine Beziehung eingehen will, der uns Lebensfreude schenkt und Sicherheit gibt. Werte, die wir an die Kinder weitergeben.



UNSERE WERTE



Beziehung:

Wir brauchen einander, um wachsen zu können. Darum wollen wir in unserer pädagogischen Arbeit feste und gesunde Beziehungen zu den Kindern und Eltern aufbauen.



Lebensfreude:

Das Leben ist ein Geschenk. Und Freude daran zu haben ist eine Art der Wertschätzung dieses Geschenks.



Sicherheit:

Wir schaffen einen sicheren Raum, in dem alle Kinder sich geborgen fühlen und ihre individuelle Persönlichkeit entwickeln können.



In den dunkelblau markierten Orten gibt es bereits Wolkenflitzer-Kitas, in den hellblau markierten Orten werden sie bald eröffnet.

Unser Wunsch ist es, für Kinder einen sicheren Ort zu gestalten, von dem aus sie die Welt erkunden können und an dem sie sich zu eigenständigen, selbstbewussten und empathischen Persönlichkeiten entwickeln können.

Bei uns ist jeder willkommen und eingeladen Teil der Wolkenflitzer-Familie zu werden – ob als Elternteil, Spender oder als Teil unseres engagierten Teams. Jeder kann sich uns anschließen und die Zukunft unserer Kinder aktiv mitgestalten.

● Julia Eisfeld



Markus Witte,
Wolkenflitzer gGmbH
www.wolkenflitzer.gmbh
info@wolkenflitzer.gmbh



Jürgen Hildebrandt,
Advent Wohlfahrtswerk e. V.
www.aww.info
kita@aww.info





Mit den Cachorros unterwegs

Ein neues Konzept für die Pfadfinderarbeit mit kleinen Kindern



v.l.n.r.: Bastelstation mitten im Wald zum Thema Bäume. // Wie bauen Bienen ihr Nest mit Waben? Einfach erklärt für junge Kinder mit einem Modell. // Aufnahme der Cachorros – Nachdem sie ihr Versprechen aufgesagt haben, bekommen sie statt Halstuch eine orangene Schirmmütze (Cap) überreicht. // Raquel Ojeda Rodríguez, Cachorros-Leiterin der CPA-Marienhöhe.

„Schau mal, ich habe einen Käfer gefunden“, ruft ein Dreijähriger aufgeregt und klebt einen Aufkleber auf seinen Zettel beim Geländespiel. Wie eine lange Karawane ziehen er, sein Papa und viele andere Kinder und Eltern durch den Wald. Käfer und Fische weisen ihnen den Weg. Das Besondere: Diese Pfadfinder sind erst drei bis sechs Jahre alt.

Zur gleichen Zeit wagten die CPA-Gruppen Marienhöhe und Friedensau im September 2023 etwas Neues und gründeten Cachorros-Gruppen (spanisch für Welpen, liebevoll für kleine Kinder).

EINBINDUNG DER ELTERN

Zum Grundkonzept gehört: Die Cachorros sind immer draußen, die Eltern immer dabei. Sie treffen sich einmal im Monat, um gemeinsam die Natur zu erkunden und den Glauben zu entdecken. „Wir wollen, dass Familien wertvolle Zeit miteinander verbringen, um so eine starke Bindung zueinander aufzubauen, und neue Kontakte knüpfen können“, erläutert Raquel Ojeda Rodríguez, Cachorros-Leiterin der CPA-Marienhöhe.

„Ursprünglich wollten wir mit zehn Kindern anfangen. Jetzt sind es schon über 40 plus Eltern“. Es spricht sich in Darmstadt herum – über die Gemeinde hinaus, jeden Monat kommen neue Familien dazu. In Friedensau treffen sich die Cachorros sogar jede Woche. Dort dürfen Kinder ab fünf Jahren auch ohne Eltern kommen, weil sie sich in ihrem Dorf ohnehin frei bewegen.

Die Gruppenstunden werden je nach Thema der Aktivität unterschiedlich gestaltet. Zu Beginn gibt es oft kleine Geschichten oder Informationen zum Thema. „Wir bevorzugen Outdoor-Aktivitäten und lassen den Kindern genug Zeit zum Spielen. Auch die Eltern haben genug Zeit für Gespräche“, berichtet Raquel. Meist gibt es verschiedene Stationen, an denen in kleinen Untergruppen gewerkelt, gebastelt und gespielt werden kann. Die Andacht wird thematisch passend eingebaut. Mittlerweile sind viele Gruppenstundenkonzepte entstanden, die gut dokumentiert werden, um sie weiter nutzen und austauschen zu können.

IN ANDEREN LÄNDERN BEREITS ERFOLGREICH

In Spanien, der Schweiz und anderen Ländern gibt es das Projekt für diese Altersgruppe bereits seit mehreren Jahren. „Wir haben es an unsere Umgebung und unsere Gegebenheiten angepasst“, sagt Haiko Müller, Chieftscout der CPA-Marienhöhe, und ergänzt: „Großer Dank geht an die Adventjugend Schweiz und ihren Leiter Fabian Looser-Grönroos, der uns mit der Idee sehr begeistert sowie mit Erfahrungen und Materialien unterstützt hat.“

Die Friedensauer und Marienhöher tauschen sich eng aus. Dabei werden

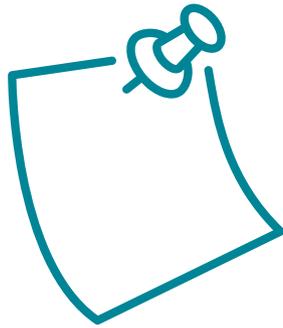
auch unterschiedliche Wege ausprobiert. So bekommen die „Friedensauer Frösche“ bei ihrer Versprechensfeier ein kleines Halstuch (die normalen wären zu lang 😊), die Marienhöher ein orangefarbenes Cap (damit man sie im Wald gut erkennt 😊). Pfadfinderhemden gibt es nicht, die Kinder würden zu schnell herauswachsen. Die Ideen und Erfahrungen werden geteilt, so dass alle davon lernen können. „Wir stärken uns gegenseitig“, resümiert Raquel. Sogar ein Leitungstreffen gab es schon. Und dieser Kreis ist offen für weitere CPA-Gruppen, die das Cachorros-Programm bei sich ausprobieren wollen.

„Wir hatten lange auf den richtigen Moment gewartet, Cachorros in Darmstadt zu starten“, berichtet Haiko. Dann kam vieles zusammen. Raquel hatte bereits vor einigen Jahren in Spanien Erfahrungen gesammelt; über Cachorros kam sie damals zu den Pfadfindern. Heute gibt sie diesen Segen weiter und leitet mit einem kleinen Team die Gruppe. „Die Kinder freuen sich riesig, die sind mit so viel Spaß dabei und stolz Pfadfinder zu sein“, sagt Haiko. „Wenn man das so sieht, fragt man sich schon, warum wir nicht früher begonnen haben.“

● Haiko Müller,

Chieftscout der CPA-Marienhöhe mit rund 270 Mitgliedern (ab 6 Jahre) sowie über 40 Cachorros (Kinder).





HINWEIS

Nebenstehend eine kleine Auswahl überregionaler Veranstaltungen. Wir verweisen dazu auf die Informationen der Vereinigungen, Verbände und auf die Website adventisten.de/utility/events/

DEMNÄCHST IN ADVENTISTEN HEUTE:

Oktober: Gemeinde – Raum für mehr
November: Willkommen! (Jugendausgabe)

Gebet
 für missionarische Anliegen



- Für die geistliche und organisatorische Einheit unserer Freikirche in Deutschland, wie sie gemäß dem Auftrag der Delegiertenversammlung der Verbände vom 15. Mai 2022 angestrebt werden soll.
- Für die Medienwerke unserer Freikirche (Hope Media, Advent-Verlag).
- Für die Gründung und die einladende Gestaltung von Kleingruppen (z. B. Hauskreise).

TERMINE

SEPTEMBER 2024

- 6.–8.9. Wochenende mit Freunden - russischsprachig, Hatten (Hanse)
- 13.–15.9. Workshop Worship & Songbegleitung, Schloss Colditz (BMV)
- 22.9. Gitarrenworkshop für Liedbegleitung, Nürnberg- Hohe Marter (BYV)
- 23.–27.9. Geistliche Kraftwerkszeit, Ev. Gethsemanekloster, Goslar (Hanse)
- 27.–29.9. Alleinerziehenden-Wochenende, Michelsberg (BWV)
- 27.–29.9. Gospelwochenende, Drießen (BYV)

OKTOBER 2024

- 2.–6.10. CPA-Scoutlager, Hameln (Hanse)
- 3.–6.10. Herbstjugendtreffen, Friedensau (BMV)
- 11.–13.10. Chorwochenende 2024, Diepoldsburg (BWV)
- 13.–17.10. Aufbaukurs Pflanzenbasierte Ernährung, Grasellenbach (DVG)
- 13.–19.10. Musicalwoche, Kassel (MRV)
- 18.–20.10. SDV-RPI-I: Bilder- und wie wir damit umgehen, Freudenstadt (RPI)
- 18.–20.10. Bayerisches Jugendbibelwochenende, Drießen (BYV)
- 19.10. Festgottesdienst und Festakt Jubiläum 125 Jahre Friedensau
- 25.–31.10. Come and See, Jugendevangelisation, Lahr (BWV)

NOVEMBER 2024

- 1.–3.11. Gemeindeakademie (GAF): Wahrheit – suchen und finden, Friedensau
- 2.11. Landesjugendsabbat, Schwäbisch-Gmünd (BWV)
- 8.–10.11. Innovention – Gemeindeaufbau, Darmstadt/Alsbach-Hähnlein (NDV/SDV)
- 15.–17.11. Männerwochenende, Mühlenrahmede (NRW)
- 16.–23.11. Gebetswoche (GK/FiD)
- 17.–21.11. Aufbaukurs Vergeben lernen, der Gesundheit zuliebe, Freudenstadt (DVG)
- 22.–24.11. NDV-RPI 4: Die Welt, in der wir leben, Mühlenrahmede (RPI)
- 29.11.–3.12. NDV/SDV-Ausschusssitzungen/FiD-Sitzung, Dipperz-Friesenhausen

IMPRESSUM

ADVENTISTEN HEUTE | ISSN 2190-0825
 Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten (123. Jahrgang)

Verlag: Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg,
 E-Mail: info@advent-verlag.de,
 Internet: www.advent-verlag.de;
www.facebook.com/adventverlag

Redaktion: Thomas Lobitz (Chefredakteur, tl),
 Jessica Kaufmann (jk), Nicole Spöhr (nsp),
 Adresse: siehe Verlag;
 Tel. 04131 9835-521. E-Mail: info@adventisten-heute.de,
 Internet: www.adventisten-heute.de

Anzeigen: Dorothee Schildt-Westphal, Tel. 04131 9835-521,
 Fax 04131 9835-502, E-Mail: anzeigen@adventisten-heute.de

Bezug: Kostenlos bei Bezug über den Büchertisch der örtlichen Adventgemeinde in Deutschland sowie online (zum Herunterladen, Speichern und Drucken) im Internet: www.adventisten-heute.de

Gestaltung: Büro Friedland, Hamburg

Titelbild: [artin1 / Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com/artin1)

Produktion/Druck:
 Strube Druck & Medien OHG, 34587 Felsberg
 Spendenkonto: Freikirche der STA,
 IBAN: DE14 6009 0100 0227 3850 04,
 BIC: VOBADESSXXX, Verwendungszweck: Aheu-Finanzierung



Gemeinsam Höhen erreichen und Täler überwinden

Hills & Valleys Leadership-Training

In der Welt des Leitens und Führens gibt es ständige Herausforderungen – sei es im Beruf, im privaten Umfeld oder in der Gemeinde. Um Menschen in all diesen Bereichen zu unterstützen, hat die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten das christliche Leadership-Projekt Hills & Valleys ins Leben gerufen. Das Training hilft Menschen, ihren individuellen Herausforderungen mit geeigneter Ausrüstung und Unterstützung zu begegnen.

Hills & Valleys begann im Jahr 2020 und hat seitdem zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer dabei unterstützt, nicht nur Führungsmethoden und -strategien zu erlernen, sondern auch einen passenden Weg für sich selbst zu finden. Therese Rohr aus Herne beschreibt ihre Erfahrungen mit Hills & Valleys beispielsweise als „eine Reise, die mein Leben von Grund auf verändert hat“. Ihre Herausforderungen als Leiterin könne sie nun stärker als zuvor als Quelle der Inspiration und des Wachstums betrachten.

COACHING, REISEN, WEBINARE UND MEHR

Das Programm von Hills & Valleys erstreckt sich über 18 Monate und bietet eine Vielzahl von Aktivitäten, darunter Wochenendveranstaltungen, Inputs, Vernetzungsangebote, Wochenaufgaben, Webinare, Reisen und vor allem Coaching. Doch das Training endet nicht, wenn die 18 Monate vorbei sind – es geht weit darüber



„Diese Reise hat mein Leben von Grund auf verändert.“

(Therese Rohr, Herne)

hinaus, da die Teilnehmerinnen und Teilnehmer weiterhin von der Gemeinschaft und den Ressourcen profitieren, die sie während ihres Trainings erhalten haben.

Das Ziel von Hills & Valleys ist es, Leiterinnen und Leiter – sowohl ehrenamtliche als auch hauptamtliche – zu ermutigen, auszubilden, zu unterstützen und zu begleiten. Dabei liegt der Fokus auf der Vermittlung praktischer Führungskompetenzen wie Kommunikation, Führungsstile, Konfliktlösung, Zeitmanagement und Selbstführung. Das Training bietet eine Fülle von Werkzeugen und Instrumenten, die neue Handlungsmöglichkeiten eröffnen.

EIN GESCHÜTZTER RAUM

Ein wichtiger Bestandteil des Trainings bei Hills & Valleys ist die Schaffung eines geschützten Raums, in dem Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich ausprobieren,

Hills&Valleys

CHRISTLICHES LEADERSHIP-TRAINING

Feedback erhalten und neue Schritte gehen können. Dieser Ansatz basiert auf der Erkenntnis, dass Leitungserfahrungen auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Kontexten gesammelt werden können, sei es in der Gemeinde, im Beruf oder in anderen Bereichen des Lebens.

Führung braucht Training. Wenn du bereit bist, dich gemeinsam mit anderen auf den Weg zu machen, um die Herausforderungen von heute und morgen besser zu meistern, findest du bei Hills & Valleys eine Vielzahl von Trainingspartnern und -möglichkeiten. Auf Basis von christlichen Werten und in geistlicher Gemeinschaft lohnt es sich, in ein neues Abenteuer zu starten.

NÄCHSTE RUNDE AB JAN. 2025

Anfang des Jahres sind 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ins Training gestartet. Die nächste Runde beginnt im Januar 2025. Anmeldeschluss für dieses neue Team ist der 31. Oktober 2024. Alle Informationen wie Termine, Teilnehmerbeitrag und Kontaktmöglichkeiten sind unter www.hills-valleys.de zu finden. Als Ansprechpartnerin für Fragen ist Melanie Leihner-Guarin unter melanie.leihner-guarin@hills-valleys.de zu erreichen. ●

Marcus Jelinek



Szenen einer Studienreise des letzten Hills & Valleys-Jahrgangs.



Nachruf für Peter Joseit (1943–2024)

Seine Stimme war klar und durchdringend. Fast ein Markenzeichen, das er ganz in den Dienst Gottes und der Menschen stellte. Darüber hinaus war es die gesamte Persönlichkeit von Peter Joseit, der über 40 Jahre lang mit Hingabe seinen Dienst als Pastor ausübte. Seine kraftvolle Verkündigung als Evangelist und seine zugewandte Art sind allen, die ihm begegnet sind, in guter Erinnerung.

Peter Joseit wurde 1943 in Königsberg (Ostpreußen), in ein evangelisch-lutherisches Elternhaus geboren. In den Wirren der Nachkriegszeit gelangte die Familie nach Köln, wo er zunächst eine Ausbildung zum Chemielaborant absolvierte. Der Kontakt zur Adventgemeinde sollte sein Leben verändern. Einige Zeit nach seiner Taufe im Jahr 1960, absolvierte er sein Theologiestudium 1963/64 am Theologischen Seminar Marienhöhe, Darmstadt, und von 1965 bis 1967 am australischen Avondale College in Cooranbong (New South Wales). In die Zeit des Studiums fiel auch die Eheschließung mit seiner Frau Ljiljana, deren Familie zu der Zeit in Australien lebte. Ihnen wurden die Kinder Michael und Daniel geschenkt.

1968 nahm er seinen Dienst als Pastor im damaligen Westdeutschen Verband (WDV) auf. Dieser führte ihn nach Schles-



wig, Hamburg und Neumünster und nach Dortmund. Von 1978 bis 1980 amtierte Peter Joseit als Sekretär (Geschäftsführer) und Abteilungsleiter der Adventisten in Westberlin. Zwischen 1980 und 1984 leitete er die Predigtamtsabteilung im damaligen WDV der Freikirche und war gleichzeitig Evangelist.

1985 ließ er sich nach Australien versetzen und wirkte dort als Gemeindegeseelsorger sowie in verschiedenen kirchlichen Ämtern. Seit 1991 war er für die Freikirche im Großraum von Sydney tätig, zuletzt als Abteilungsleiter für das Predigtamt. Etwas überraschend, wie er in einem persönlichen Gespräch gestand, kam 2005 der Ruf der Deutschschweizerischen Vereinigung, dort die Aufgabe des Vorstehers für vier Jahre zu übernehmen, die er mit großem Engagement ausfüllte.

Am 18.5.2024 verstarb Peter Joseit in seiner Wahlheimat Australien.

In der persönlichen Begegnung sprach er im Blick auf die vielen Orte, wo er gelebt und gewirkt hat, immer wieder von der eigentlichen Heimat, die er bei Gott fest gemacht hat. Das bestimmte auch seinen Dienst, und es war diese Sehnsucht, die er durch seine evangelistischen Verkündigung bei den Zuhörern wecken konnte und zu einer Entscheidung für Jesus motivierte. In Hamburg, Bremen, Minden,

„Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“ (Johannes 17,3)

Berlin, Darmstadt, Köln und Dortmund trat er vor großem Publikum auf und erzählte begeistert von der „Hoffnung ohne Illusion“, die allein in Jesus zu finden ist. Klare, eindringliche Verkündigung und zugewandte, seelsorgerliche Hingabe – beides konnte Peter Joseit verbinden und waren für ihn keine Gegensätze. Er hat Menschen Mut gemacht und konnte zur Entscheidung führen. Sein missionarischer Eifer war ansteckend, manchmal unkonventionell und führte ihn samt einem Gospelchor (den „Singing Stewarts“) ins Gefängnis von Bochum, wo sie begeistert die Gute Nachricht bezeugten.

„Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“ (Johannes 17,3) Dieses Wort war die Überschrift der Trauerfeier für Peter Joseit und beschreibt eindrücklich, wofür sein Herz schlug: für Jesus. In der Auferstehung werden sich die beiden begegnen – Hoffnung ohne Illusion! ●

Johannes Naether, Präsident des Norddeutschen Verbandes der Freikirche in Deutschland



ANZEIGENSCHLUSS



Ausgabe 10/2024: 23.08.2024
 Ausgabe 11/2024: 20.09.2024
 Ausgabe 12/2024: 25.10.2024
 Ausgabe 01/2025: 15.11.2024

KLEINANZEIGEN

Jesus Christus kommt bald wieder.

Welche sehr gläubige, kluge, sympathische und intelligente Adventistin, möchte mit mir gemeinsam **unserem Herrn entgegengehen**.

Facettenreicher Adventist, 175 cm, 67 kg, jugendlich, attraktiv, sportlich, mitten im Leben stehend, beruflich und sozial engagiert. Email: gegenstrom15@gmail.com

Sie, 51 J., süß, liebev., freundl., aufrichtig, **sucht Mann (50-60 J.)** mit gleichen Eigenschaften f. gem. Zukunft. mbiakwam@yahoo.fr

Suche überzeugten, humorvollen STA, der Freude am Leben hat, für gemeins. Zukunft. Bin gesundheitsorientiert, 90/60/90, 1,63 m, Mitte 40. Katarina-sa@gmx.de

ANZEIGENSCHALTUNG ONLINE

www.advent-verlag.de/kleinanzeigen

STA, männlich, 36 J., ehrlich, liebevoll, **sucht Frau** für gem. Zukunft. Hoffnung2018@web.de

Landhaus DIE ARCHE – Urlaub auf der Mecklenburger Seenplatte! Gute Atmosphäre, Wellness und Schwimmbad, exquisite vegetarische Küche. Auf Wunsch wertvolle Seminare u. Kuren. **Tel. 039924 700-0, www.DieArche.de, STA-Rabatt: 10 Prozent**

Jährl. **Lehrgang zur praktischen Permakultur u. Selbstversorgung** im Licht der bibl. Endzeitprophetie. **Start: November 2024.** www.permakultur-selbstversorgung.com



Studienmaterial für den Gottesdienst

Preise gültig ab Ausgabe 1/2025

Titel	Preis pro Einzelheft zzgl. Versandkosten
Studienheft zur Bibel (FiD-Ausgabe)	5,00 €
Studienheft zur Bibel (FiD-Ausgabe/Großdruck)	9,50 €
Studienanleitung ohne Lehrerteil	5,50 €
Studienanleitung mit Lehrerteil	8,50 €
Studienanleitung ohne Lehrerteil (Großdruck)	12,50 €
Schatzkiste (8 – 11 Jahre)	5,50 €
4you (12 – 15 Jahre)	6,20 €
Studienheft Englisch	7,00 €
Studienheft Englisch Teachers	11,00 €
Studienheft Französisch	7,00 €
Studienheft Spanisch	6,00 €
Studienheft Rumänisch (ohne Lehrerteil)	5,50 €
Studienheft Rumänisch (mit Lehrerteil)	6,00 €
Studienheft Russisch (ohne Lehrerteil)	5,00 €
Studienheft Russisch (mit Lehrerteil)	5,50 €

Bitte an Deinem Büchertisch in Deutschland bestellen!

Weitere Stellenangebote

aus der Freikirche und ihren Institutionen unter:

www.adventisten.de/angebote/stellenanzeigen



HIER KÖNNTE AUCH DEINE ANZEIGE STEHEN!

Kontaktiere uns und erfahre mehr über die unterschiedlichen Anzeigenformate!

Telefon: 04131 9835-521

E-Mail: anzeigen@adventisten-heute.de



SABBAT – MEHR, WENIGER, GENUG

Mein Tag mit Gott



Softcover mit Klappbroschur, 108 Seiten, 18 x 18 cm, Advent-Verlag Lüneburg, Art. Nr. 1447, Preis: 18,00 €

Zu bestellen unter: www.advent-verlag.de oder 04131 9835-02



HopeMagazin

Zum Weitergeben und Hoffnung Verschenken!

Das neue Heft ist da!

Das HOPE MAGAZIN* –
Dein Begleiter für den All-
tag – mit Themen, die ins
Leben sprechen, inspirieren
und Hoffnung schenken.



Mit aktuellen Themen und ermutigenden Perspektiven möchte das Hope Magazin Hoffnung schenken!

Das Hope Magazin ist zum Weitergeben an Menschen gedacht, die am Glauben interessiert sind. Es kann über die Adventgemeinde vor Ort, den Advent-Verlag Lüneburg oder als kostenlose PDF bezogen werden.

Das Hope Magazin ist ab
sofort auch als Abo erhältlich:

Heft, 32 Seiten, 17 x 24 cm

Pro Ausgabe als 25er-Pack, Preis: 15,00 € (zzgl. Versandkosten)
oder als Jahresabo 4 Ausgaben pro Jahr je als 5er-Pack,
Preis: 24,00 € (inkl. Versandkosten innerhalb Deutschlands)

WWW.ADVENT-VERLAG.DE

*Das Hope Magazin erscheint viermal im Jahr, wird von der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten herausgegeben und durch eine Kooperation des Advent-Verlags Lüneburg, dem TOP LIFE Wegweiser-Verlag in Wien und dem Medienzentrum HopeMedia in Alsbach-Hähnlein erstellt.



Top Life Center



HopeMedia



ADVENT
VERLAG

WORTE IN TATEN Buchevangelisation mal anders



WERDE BUCHPATE/-PATIN

Werde Buchpate/-patin und spende einen selbst gewählten Betrag, um Bücher zu finanzieren, die von anderen Gemeindemitgliedern mit weniger finanziellen Möglichkeiten, aber mehr Zeit, verteilt werden können.

Wir freuen uns über deine Spende an:
Freikirche der STA, Norddeutscher Verband
IBAN: DE69 3506 0190 1013 3980 18
Stichwort: Buchevangelisation

WERDE BUCHVERTEILER/-IN

Verteilst du gern christliche Literatur und hast dafür aber nur ein begrenztes Budget zur Verfügung? Dann mach mit bei »Worte in Taten« und verteile Bücher, die durch Spenden der Buchpaten finanziert werden.

Hast du Interesse,
Buchverteiler/-in zu werden?
Rufe an: 0800 238 36 80
oder schreibe uns:
buchevangelisation@adventisten.de

ADVENT
VERLAG

Eine Kooperation des Advent-Verlags und der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland.

Wir suchen dich als Kaufmännische Geschäftsführung



ab Herbst



Voll-/Teilzeit



Uelzen

Du hast ein Herz für alternde Menschen und möchtest deine Gaben als Zahlenmensch und Führungskraft in einem Sozialunternehmen einbringen?

Du fühlst dich in der Lüneburger Heide sehr wohl und möchtest hier leben? Dann bist du bei uns im AWW Seniorenheim Uelzen genau richtig!

Deine Kernaufgaben:

- Kaufmännische Leitung und Steuerung des Seniorenheimes
- Verantwortung für die Erstellung der Monats- und Jahresabschlüsse und Steueranmeldungen
- Begleitung von Vergütungsverhandlungen und Betriebsprüfungen
- Führung und Weiterentwicklung eines Teams

Detaillierte Informationen zu unserem Angebot und dem gewünschten Bewerberprofil findest du in der Stellenausschreibung auf unserer Homepage:



Konnten wir dein Interesse wecken?

Dann freuen wir uns auf deine Bewerbung inklusive Lebenslauf und Abschlusszeugnissen an:

AWW Seniorenheim Uelzen gGmbH
z. Hd. Volkmar Proschwitz
Waldstraße 2, 29525 Uelzen



volkmar.proschwitz@aww.info



0511 – 97177-300



www.seniorenheim-uelzen.de

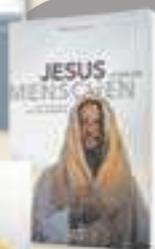


Werde Mitglied im Leserkreis! Neue Impulse für dein Leben

Dank des Leserkreises konnten bislang mehr als 200 Buchtitel mit einer Gesamtauflage von über 1.000.000 Exemplaren herausgegeben werden!

DEINE LESERKREIS-VORTEILE:

- bis zu 30 % Preisvorteil auf Bücher des Advent-Verlags
- automatische Lieferung sofort nach Erscheinen der Bücher
- Jahrespräsent-Buch kostenlos für Leserkreis-Mitglieder

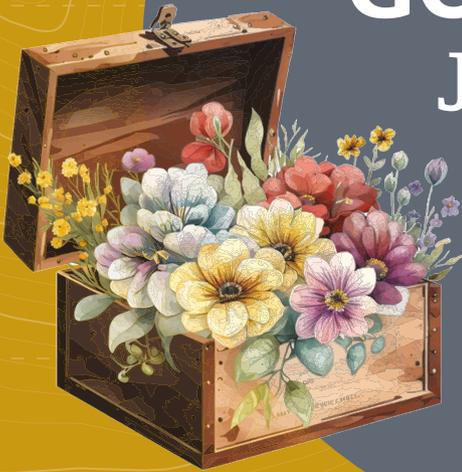


WEITERE INFOS AM BÜCHERTISCH ODER UNTER:
www.advent-verlag.de/leserkreis

AUSLIEFERUNG

AB OKTOBER

GOTT UND DU. Jeden Tag neu.



Unser Bestseller!

Jahresbegleiter 2025

Für unterwegs, 64 Seiten, 9 x 15 cm,
Art.-Nr. 467, Preis: **4,90 €**

- Adressen: Dienststellen, Gemeinden, Institutionen
- Termine: Gemeindeveranstaltungen, Ferien, Jahreskalender 2025/2026
- Inspiration für die Andacht: Ein Bibeltext für jeden Tag.
- Informationen: 28 Glaubensartikel der Siebenten-Tags-Adventisten, Sonnenuntergangszeiten

Andachtsbuch 2025

Paperback, 11 x 15 cm,
ISBN 978-3-8150-0214-8
Art.-Nr. 214, Preis: **14,90 €**

- Geistliche Impulse für jeden Tag.
- Zwei Seiten für jeden Tag des Jahres 2025.
- Auch ideal zum Verschenken geeignet!

Abreißkalender 2025

Einzelblätter mit Abreißperforation,
17 x 30 cm, Kalenderblock 11 x 15 cm,
ISBN 978-3-8150-0213-1
Art.-Nr. 213, Preis: **15,90 €**

BESTELLCOUPON an deinem Büchertisch abgeben.

Ich bestelle:

Expl. **Abreißkalender**
à € 15,90 (Art.-Nr. 213)

Expl. **Andachtsbuch**
à € 14,90 (Art.-Nr. 214)

Expl. **Jahresbegleiter**
à € 4,90 (Art.-Nr. 467)

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ, Wohnort



www.advent-verlag.de

Deutschland Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg, Tel. 04131 9835-02, Shop: // www.advent-verlag.de
Österreich TOP LIFE Wegweiser-Verlag GmbH, Prager Straße 287, 1210 Wien, Tel. +43 1 2294000, Shop: // www.toplife-center.com
Schweiz Advent-Verlag Schweiz, Leissigenstraße 17, 3704 Krattigen, Tel. +41 33 5111199, Shop: // www.advent-verlag.ch